

Bote aus dem Riesengebirge

Zeitung
Vierundsechzigster

für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 228.

Hirschberg, Sonnabend, den 30. September

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insertionsgebühr für die Petitszelle oder deren Raum 20 Pf.

Abonnements

auf den „Boten a. d. Riesengebirge“ für das 4. Quartal 1876 werden von allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen des „Boten a. d. Riesengebirge“ zum Preise von 1 Mark 75 Pf., von der unterzeichneten Expedition und den hiesigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 50 Pf. excl. der Abfragegebühr angenommen.

Wochen-Abonnements

nehmen die Expedition und die Colporteurs des „Boten a. d. Riesengebirge“ zum Preise von 15 Pf. entgegen.

Inserate finden bei der großen Auflage unseres Blattes die zuverlässigste Verbreitung.

Hirschberg, im September 1876.

Expedition des „Boten a. d. Riesengebirge“.

* Hirschberg, 29. September. (Politische Uebersicht.) Drei Hannöversche Provinziallandtags-Abgeordnete hatten beantragt, die Regierung aufzufordern, die Beschlagnahme des Vermögens des Königs Georg V. wieder aufzuheben. Nach einer Motivirung des Antrages Seitens des Landesdirectors Rudolf v. Bennigsen haben, wie bereits gemeldet, die Stände ihn einstimmig angenommen. In allseitigem Interesse ist zu wünschen, daß das Ministerium sich den Petenten willfährig erzeige. Wie sehr es dabei auf die ungetheilte Zustimmung der Landesvertretung rechnen darf, dafür hat im vorigen Jahre die Verhandlung des Abgeordnetenhauses über die Aufhebung des kurhessischen Sequesters vollgültige Beweise geliefert. Von Rednern aller Parteien wurde damals der Wunsch ausgesprochen, daß der „Reptilienfond“ so bald wie möglich aus der Welt geschafft und die beschlagnahmten Gelder ihrer vertragsmäßigen Bestimmung wieder zugeführt würden. In der That ist ja auch der Zweck, welchem die Gelder angeblich dienen sollten, die Abwehr welscher Agitationen, seit den Kriegsjahren 1870—71 ein ganz hinfälliger geworden. Im Abgeordnetenhouse wurde daß ausdrücklich ausgesprochen und die Vertreter der Regierung haben mit keinem Worte Widerspruch erhoben. Wir glauben auch noch aus einem anderen Grunde, daß das Ministerium es sich angelegen sein lassen wird, dem Landtage bald nach seinem Wiederzusammentritt einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher die Aufhebung der Beschlagnahme bestimmt. Herr von Bennigsen würde nicht als Motiv die Beruhigung der Gemüther seiner engeren Landsleute für die Rückgabe der Gelder an König Georg an die Öffentlichkeit bringen, wenn er nicht begründete Ursache hätte, anzunehmen, daß man in den leitenden Kreisen geneigt sei, diesem berechtigten Wunsche zu willfährten. Wir können also einer entsprechenden Regierungsvorlage

für den Monat Januar entgegensehen. Da sehr animirten Debatten darüber wird es natürlich nicht fehlen, aber wenn man sich den vorjährigen Verlauf der kurhessischen Angelegenheit ins Gedächtniß zurückruft, wird man sich schwerlich zu dem Glauben hinneigen können, über die bisherige Verwendung der Zinsen des Fonds werde jemals ausreichende Rechenschaft gegeben werden. — Wie das „Berl. Tagebl.“ hört, wird die Regierung in wenigen Tagen die Ordre zur Auflösung des Abgeordnetenhauses erlassen; gleichzeitig mit derselben wird die Bekanntmachung über die kommende Wahl der Wahlmänner und Abgeordneten erfolgen. — Der Entwurf zu einem Patentgesetz ist, wie officiös mitgetheilt wird, in der ersten Anlage beendet und wird jetzt einer Prüfung unterzogen, so daß die Angelegenheit in nächster Zeit schon an den Bundesrat wird gelangen können. Die Protocole der Enquête-Commission werden gedruckt und dem Entwurfe als Anlagen beigefügt. Hiernach, meint die „Nat.-Ztg.“, scheint es noch keineswegs aufgegeben, auch diese Frage durch den nächsten Reichstag erledigt zu sehen, wie dies allerdings gleich nach dem Schluß der Enquête die ausgesprochene Absicht war. Wenn man indeß den Reichstag kaum vor dem letzten Octobertag einberufen will, dann sehn wir wenigstens nicht ab, wie sich bei der Kürze der Sessjon mehr erledigen lassen soll, als das Budget und die Justizgesetze. — Ueber die Ursachen des badischen Ministerwechsels sieht man jetzt ziemlich klar. Eine den badischen Dingen nahestehende Correspondenz macht bereits vor einigen Tagen darauf aufmerksam, daß das Entlassungsgefech Jolly's am Tage der Bekündigung des neuen Schulgesetzes eingerichtet worden ist. Das Schulgesetz hat eine lange bestandene innere Krise nur zum äußersten Austrage gebracht. Das Zustandekommen eben dieses Gesetzes spricht nur scheinbar gegen diese Auffassung; dasselbe war nicht mehr aufzuhalten. Aber der Streit um dieses stark liberale Gesetz scheint das persönliche Verhältniß zwischen dem Landesherrn und dem Minister zuletzt völlig unhaltbar gemacht zu haben. Daneben kann den Sturz Jolly's sehr wohl auch die innere und intime Situation in der zweiten badischen Kammer mit beeinflußt haben. Der frühere Heidelberg Professor war auch als Minister überwiegend doctrinär, mehr geachtet als beliebt. Der regierende badische Nationalliberalismus aber trägt sehr starke Gegensätze der leitenden Männer in seinem Schooze; unter der Decke findet dort ein beständiges gegenseitiges Zerren und Schieben statt, das gelegentlich zur offenen Explosion führt, um dann nach offizieller Beschwichtigung aller Beteiligten schwiegsam fortgesetzt zu werden. Aus dieser Sachlage heraus hat sich allem Anschein nach der badische Ministerwechsel vollzogen. Stark politisch ist er, wie man sieht, nicht zu nehmen, rein persönlich aber auch nicht. Das neue Ministerium Turban bedeutet eine Fortführung des

bisherigen Systems, wenn auch mit einiger Abänderung. Die Haupt-sache ist, daß der vorgeschobene südwästliche Posten des alten Deutsch-lands nach wie vor deutsch-national und freisinnig regiert wird. — Die bevorstehenden Reichstagswahlen bilden im Elsass zwar noch gar keinen Unterhaltungsstoff, doch steht leider mit aller Sicherheit zu erwarten, daß diese wieder ganz ultramontan aussfallen werden, obgleich dem Elsass in Bezug auf Handel und Industrie, wie Juris-prudenz und Landwirtschaft hervorragende Persönlichkeiten zu Gebote stünden, die nicht nur ihrem Wahlkreise, sondern dem ganzen deutschen Reiche durch ihre hervorragende Begabung, Arbeitskraft und Verdienste zur hohen Ehre gereichen und ihrem Vaterlande sicherlich wesentlichere Dienste leisten würden, als Bischöfe und deren Trabanten. — Wie die „Lancet“ mittheilt, sind die Aerzte des Papstes wieder beunruhigt über den Gesundheitszustand ihres Patienten. Trotz der geistigen Energie, welche ihm die ermüdenden Audienzen gestattet, nimmt seine Körperschwäche zu, und die Wassergeschwulst am linken Fuße und Schenkel macht ihm das Stehen äußerst beschwerlich. Die Symptome der allgemeinen Wassergeschwulst sind hinreichend drohend, um seinen Aerzten viel Sorge zu machen, umso mehr, da sie die Unwirksamkeit von Maßregeln voraussehen, die selten bei weniger geschwächten Constitutionen anschlagen. Am Donnerstag, den 14. d. M., hielt der Papst auf die Glückwunscha-dresse einer irischen Deputation eine lateinische Rede, in welcher seine Aussprache so undeutlich war, daß viele seiner Worte unvernehmbar waren. Sein Cardinalsecretär leidet an heftigen gichtischen Schmerzen und Professor Mazzoni, der ihn neulich besuchte, giebt keine Hoffnung, daß er im Stande sein werde, den Winter zu überleben. — Bei dem Herannahen der Präsidentenwahl in den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika sind die Politiker beider Parteien eifrig mit Erforschung des Vorlebens der beiderseitigen Kandidaten beschäftigt. Das Neueste ist, daß beiden Kandidaten vorgeworfen wird, sie hätten ihre Steuern nicht richtig gezahlt. Gouverneur Tilden, der demokratische Kandidat, soll seit Einführung der Einkommensteuer dem Staat im Ganzen etwa 100,000 Dollars schuldig geblieben sein, und auch bei dem republicanischen Kandidaten, Gouverneur Hayes, soll sich herausgestellt haben, daß sein wirthliches Einkommen bedeutend größer ist, als das bei Bezahlung der Einkommensteuer angegebene. Wahrscheinlich wird (einer Mittheilung des „Times“-Correspondenten zu folge) gegen Tildens Seitens des Steueramtes ein Prozeß abhängig gemacht werden, der dann riesige Ausdehnungen anzunehmen verspricht. — Die Regierung der Vereinigten Staaten hat, wie wir bereits telegraphisch meldeten, mit den aufständischen Indianern einen Friedensvertrag abgeschlossen. Wenn derselbe für die Sioux an näher so günstig ausfällt, als ihre Kriegsführung gegen die militärische Macht der Vereinigten Staaten gemesen, so hätten die Häuptlinge Spotted-Tail, Sitting-Bull, Red-Cloud u. s. w. allen Anspruch auf Ehrenplätze in einem indianischen Pantheon der Zukunft. Uebrigens dürfte der Friedensschluß der einen oder anderen Partei wohl jedenfalls als brauchbare Waffe für die Zwecke der Wahlagitator höchst willkommen sein.

Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Die Waffenruhe ist faktisch aufgehoben und der Kampf geht weiter. So meldet ein Telegramm aus Constantinopel, 27. September: „Die Militärbehörden melden vom Kriegsschauplatz neue Verlebungen der Waffenruhe seitens der Serben. In der Nacht des 24. haben sie das moselmännische Dorf Kerdja, gegenüber von Dogbolan, überfallen und daselbst Vorräthe vernichtet; zu gleicher Zeit hat eine serbische Abtheilung das Dorf Vernitsa angegriffen. In all diesen Orten wurde geplündert. Die christlichen Einwohner der Dörfer Schtadeowa, Tocodora und Lissotitsa in Bosnien wurden gewaltig nach Serbien mitgeschleppt. Die Montenegriner ihrerseits haben mehrere Häuser bei Kolachin angezündet und die Lebensmitteltransporte für das ottomanische Heer zwischen Brana und Rogora angegriffen. Die Angriffe blieben ohne Erfolg.“ Streichen wir die Uebertriebungen der aus türkischer Quelle kommenden Nachricht, so bleibt doch immer feststehen, daß der Kampf wieder entbraunt ist. Ferner wird aus Belgrad,

27. September, offiziell gemeldet: „Gestern hauften die Türken bei Nerica Van unter dem Schutz eines heftigen Kanonenfeuers zwei Schiffbrücken über die Morawa. Unsere Artillerie erwiderte das Feuer, und unsere Truppen warfen die Türken nach zweistündigem Kampfe zurück. Die Waffenruhe ist hiermit aufgehoben, Verlässliche Nachrichten melden, daß heute eine Schlacht statt findet.“

Das Gewicht der Entscheidung liegt jetzt bei dem Heere. Ob Fürst Milan den Frieden haben will oder nicht — darauf kommt es gar nicht an, da General Tschernajeff auf eigene Verantwortung handelt, ohne sich um die ihm etwa aus Belgrad zufommenden Befehle zu kümmern. Schon vergleicht man in Serbien Tschernajeff mit Garibaldi und man glaubt, daß Ristic's davon träumt, dessen Tapour zu werden. Zu constatiren ist, daß Fürst Milan über seine endgültige Ablehnung der Königswürde noch keine schriftliche Mittheilung gemacht hat; und sonst ist doch die serbische Regierung mit Noten rasch genug bei der Hand. Ein Sieg auf dem Kriegsschauplatz und Milan wird König sein. Tschernajeff weiß dies und wird sich beeilen, so rasch als möglich und so weit es in seinen Kräften steht, einen solchen herzuführen. Erklärte Fürst Milan doch, daß er zwar nicht beabsichtigte (?), die von der Armee ihm angetragene Königskrone anzunehmen, daß ihm ein strenges Auftreten gegen den General Tschernajeff jedoch unmöglich sei. Auch die Timok-Armee hat Milan zum Könige proklamiert. In Belgrad ist allgemein der Glaube verbreitet, daß der Königsaufschrei nicht werde rückgängig gemacht werden. Die Armee entfernte von den Fahnen und sonstigem Feldzeug die bis-dorischen Embleme und verschafft Alles mit königlichen Abzeichen. Fürst Milan wird sich noch in dieser Woche zur Armee begeben und wie wir meinen, dann dem „Drängen“ derselben nachgeben.

In jedem Falle sind die Ansichten auf einen friedlichen Ausgleich geringer denn je.

Schließlich erhalten wir noch folgende Nachrichten:

Constantinopel, 28. September. Nach hier eingegangenen Nachrichten ist von den Serben auf der ganzen Linie die Waffenruhe gebrochen worden. — Die Pforte wird die von den Märttern gemachten Vorschläge erst nächsten Sonntag beantworten. Wie verlautet, hätte die Pforte die Absicht, die nämlichen Reformen im ganzen Reiche durchzuführen; die Hälfte der Mitglieder des in Aussicht genommenen Nationalrathes soll von der Bevölkerung gewählt werden.

Paris, 28. September. Der „Agence Havas“ geht eine Meldung aus Tschernowitza zu, wonin die Nachricht, daß Persien der Türkei eine Allianz angeboten habe, formell für unbegründet erklärt und hinzugefügt wird, Persien sei nicht im Entferntesten gewillt, seine bisherige neutrale Stellung aufzugeben.

Berlin, 28. September. (Bermischtes.) Der Kaiser verließ anlässlich der beendeten Manöver dem Kriegsminister v. Kammer in einem anerkennenden aus Weihenbürg datirten Handschreiben das Großkreuz des Roten Adlerordens. — Wiener und Pariser Blätter beschäftigen sich mit einer angeblichen Mission des Feldmarschalls v. Manteuffel nach Wien. Die „Liberte“ läßt sich aus Wien telegraphiren, daß der militärische Diplomat heute daselbst erwartet werde und eine gleiche Nachricht wird von Berlin aus in österreichischen Blättern verbreitet. Nach der „Nat. Ztg.“ zugehenden Informationen sind diese Behauptungen unbegründet; vielmehr ist General-Feldmarschall v. Manteuffel über München und Tegernsee Besuch einer vierwöchentlichen Badecur nach Gastein gereist. — Die Verhandlungen gegen den Grafen Harry von Arnim vor dem Staatsgerichtshofe werden am Donnerstag nächster Woche beginnen. — Der Stadtverordneten-Congress hat seinen Abschluß durch ein Festmahl erhalten, welches die Mitglieder der Berliner Stadtverordneten-Versammlung ihren auswärtigen Collegen gestern Abend im Zoologischen Garten gaben. Den ersten Toast brachte, wie die „Nat. Ztg.“ mittheilt, der Festvorsthende auf Se. Majestät den Kaiser aus. Der Congress ist zu Ende geführt, sagte Dr. Straßmann, und die Leistungen desselben sind um so höher anzuschlagen, als die Vorbereitungen dazu so zu sagen im Fluge getroffen werden mußten. Aber das Werk ist glücklich zu Ende geführt und heute, wo wir uns in froher Tatelrunde versammeln, gesiezt es sich, zuerst unseres allgeliebten Kaisers, unseres hochverehrten Landesherrn, zu gedenken. Großes ist in den letzten Jahren vollbracht, das Sehnen, der Traum der deutschen Nation ist seiner Verwirklichung entgegengeführt, ein einiges Vaterland ist der Preis des Ruhmes der Siege und Schlachten geworden. Thaten, wie die Welt sie kaum zuvor gelebt, sind vollführt worden unter dem Regiment unseres Kaisers Wilhelm I. Hoffen wir, daß es unserem Vaterlande beschieden sein möge, noch lange die Früchte dieser großen Kämpfe in Wohlstand, Geistung und Freiheit zu genießen. Wir vereinigen uns in dem Ruf: Se. Majestät unser deutscher Kaiser, er lebe hoch! hoch! und nochmals hoch! Begeistert stimmte die Versammlung in den Ruf ein, während die Musik die preußische Nationalhymne intonirte. — Die hier wohnenden

Mitglieder des geschäftsführenden Ausschusses der national-liberalen Partei, unter ihnen u. A. Lasker, W. Brennpennig, Kapp, Beckow ic. traten heute Vormittag in einem Commissionszimmer des Reichstagsgebäudes zu einer Berathung zusammen. Die Verhandlungen hatten um 2½ Uhr Nachmittags noch nicht ihr Ende erreicht. — Das „Berl. Tagebl.“ schreibt: Wir hören, daß der Präsident des Reichskanzleramts, Staatsminister Hofmann, angeordnet hat, für das Reichskanzleramt auf Zeitungen aller Artungen zu abonniren. Unter Dr. Delbrück wurde nur eine beschränkte Zahl von Tagesschriften und Zeitschriften gehalten. — Die Zahl der Mehrgeburtten in Preußen im Jahre 1874 betrug im Ganzen 12,714 unter 1,089,471 Entbindungen überhaupt. In dieser Zahl kamen Zwillinge geburten 12,714 Mal, Drittlinge geburten 119 Mal und Vierlingsgeburt 1 Mal vor, so daß die Zahl der in Mehrgeburtten Geborenen zusammen 25,549 beträgt. Von den Zwillingen waren 12,841 Knaben und 12,847 Mädchen, bei den Drittlingen 157 Knaben und 200 Mädchen und bei den Vierlingen 1 Knabe und 3 Mädchen. Unter 1000 Entbindungen kamen 1874 etwas über 12 Mehrgeburtten vor, ein Verhältniß, das sich seit 1824 fast regelmäßig wiederholt. Im Jahre 1844 kamen 5 und 1857 sogar 6 Vierlingsgeburtten vor. — Vom Rhein kommt die trübste Nachricht hierher, daß der alte Doktor, jetzt ein 83jähriger Greis, in Königswinter nicht unerheblich erkrankt ist. In voriger Woche hatte er sich noch in erwünschtem Wohlsein in Horchheim bei seinem Schwiegersohne, dem Abgeordneten Louis Berger, befinden. Hierbei mag erwähnt sein, daß die von dem letzteren bei Gelegenheit seines Wegzuges aus seiner Vaterstadt Witten in Gemeinschaft mit seinem Bruder gegründete Stipendienstiftung von 20,000 Mark für talentvolle unbemittelte Schüler des Kreises Bochum (resp. des späteren Kreises Witten), mit dem 20. September ins Leben getreten ist. — Das Begräbniß Adolf Glassbrenner's fand heute Vormittag 11 Uhr vom Trauerhause in der Krausenstraße aus statt. In dem schlichten Arbeitszimmer des Humoristen und Dichters war der Sarg aufgebahrt, den man vor Lorbeerkränzen, Palmenzweigen und Rosenblüthen kaum sehen konnte. Das ganze Gemach war in einen Lorbeerbain verwandelt und sechs große brennende Landelaber erleuchteten das durch die verhüllten Fenster abgesperrte Tageslicht. Die Leidtragenden hatten sich so zahlreich eingefunden (Verwandte und Freunde, Schriftsteller, Mitglieder der sämtlichen Berliner Theater, Künstler und Journalisten), daß die Wohnung nicht ausreichte, um die Versammlung aufzunehmen, die Flure und Treppen des Hauses waren dicht besetzt. Herr Prediger Lisco hielt die Trauerrede. Er schilderte in kurzen Zügen den Verstorbenen in seiner Familie, in Verkleid mit seinen Freunden, in seiner dichterischen Thätigkeit, wie in seinen unermüdlichen Kämpfen für Wahrheit und Schönheit, den Juden gleichend, die beim Wiederaufbau der Mauer von Jerusalem, von ihren Feinden bedroht, neben sich die Schwerter liegen hatten, jeden Augenblick bereit, die Arbeit mit dem Kampfe zu vertauschen. Aufbauen und Kämpfen sei der Inhalt des Glassbrenner'schen Lebens gewesen. Über die letzten Stunden Adolf Glassbrenner's erzählten einige Blätter Folgendes: Es hatten sich vorgestern gegen Abend einige Bekannte bei ihm zu einer Spielparty eingefunden. Glassbrenner batte noch am Sonnabend der „Premiere“ des Victoria-Theaters beigewohnt und war Montag Vormittag seiner alten Gewohnheit gemäß ausgegangen. Ehe man sich zur Spielparty niedersetzte, lagte Glassbrenner, daß es ihm zu bei sei und verließ für einen Moment das Zimmer. Als er dasselbe wieder betrat und sich niedersetzte, fragte er, es sei ihm nicht recht wohl, — in demselben Augenblick sahen die Freunde eine gewisse Veränderung mit ihm vorgehen, er sank zurück, — ein sanfter Tod hatte ihn erreicht, ein Schlaganfall hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

Posen, 28. September. Die Cassenverwaltung des ehemaligen erzbischöflichen General-Consistoriums zu Posen ist nach der Übernahme dieser Verwaltung durch den Staat einer sehr eingehenden Revision, welche lange Zeit dauerte, unterzogen worden, und haben sich dabei verschiedene Unregelmäßigkeiten herausgestellt, die sich auf einen Zeitraum von mehr als 20 Jahren zurückstrecken; die Defekte belaufen sich auf den Gesamtbetrag von über 6000 Thlr. Bündsch wäre dafür der frühere Consistorial-Rendant Janowicz verantwortlich zu machen, der auch nach Erfüllung der staatlichen Vermögensverwaltung in seinem Amt verblieben und bekanntlich vor einigen Monaten gestorben ist. Da derselbe keine leiblichen Erben hinterlassen hat, an die man sich wegen der vor gekommenen Defekte halten könnte, so sollen, wie man hört, die früher mit dem Ame der Cassen-Curatoren betraut gewesenen Domherren resp. deren Erben zur Deckung der Defekte herangezogen werden. Es waren dies der erste geistliche Rat, Domherr Grondt und der verstorbene Justitius und Syndicus Wagner; außerdem soll, wie man hört, der frühere Registratur im erzbischöflichen Präsidial-Bureau mit verantwortlich gemacht werden.

Bremen, 28. Sept. In der heutigen Sitzung des volk-

wirtschaftlichen Congresses wurde bei der Berathung der Frage wegen der gesetzlichen Regelung des Feingehaltes der Gold- und Silberwaren ein Antrag des Referenten v. Studnič, die gesetzliche Regelung der Frage gänzlich zu verwerfen, abgelehnt und einem Antrage von Kirbach und Gensel zugestimmt, nach welchem die Regelung sich darauf beschränken soll, daß die gedachten Waren mit dem Namen oder der Marke des Fertigers oder Verkäufers, so wie mit der Angabe des Feingehaltes zu bezeichnen sind. Bezuglich der Eisenbahnbau- und Betriebskosten wurde ohne vorher gegangene Debatte der Antrag des Referenten Baron Lueck angenommen. Die Discussion der Frage, betreffs des Ankäufs der deutschen Eisenbahnen durch das Reich, schloß mit der Ablehnung sämtlicher Anträge, da die Anhänger und Gegner des Projektes ziemlich gleich stark vertreten waren. Nur die Notwendigkeit einer Reform des Eisenbahnwesens überhaupt wurde anerkannt. Bei der schließlich vollzogenen Wahl einer ständigen Deputation wurden gewählt: Braun, Boehmert, Seyffardt, Gensel, Lammers, Lueck, Wolff (Stettin), Weigert und Mosle.

Stuttgart, 28. September. Das Kaiserpaar und das Königspaar wohnten dem Cannstatter Volksfest bei und wurden von der ungeheuren Volksmenge aus allen Landestheilen enthusiastisch begrüßt. Die Majestäten waren bei der Preisvertheilung des landwirtschaftlichen Hauptfests, so wie bei dem Wettkennen anwesend und kehrten um 2 Uhr zurück, die Abreise nach Baden-Baden erfolgte um 5 Uhr. Der Abschied auf dem Bahnhof war sehr herziglich, die ungeheure Menschenmenge zeigte sich wiederum sehr entzückt. (Die Ankunft der kaiserlichen Herrschaften in Baden-Baden erfolgte am Abend desselben Tages. Die Red.)

Frankreich. Paris, 26. September. Man sieht hier mit allerlei Erwartungen dem Ministerrat entgegen, der übermorgen unter dem Vorstehe des Präsidenten der Republik Statt finden soll. Es wird nämlich eine ganze Anzahl wichtiger Vorlagen zur Berathung kommen, und man ist gespannt darauf, in welcher Weise dieselben erledigt werden. Besonders ein Gegenstand wird in den politischen und in den militärischen Kreisen lebhaft diskutirt. Mit Ende dieses Monats nimmt die Mission der Armeecorps-Commandanten ein Ende, welche 18 Divisions-Generälen durch Decret vom 28. September 1873 und kraft des organischen Gesetzes vom 24. Juli 1873 erhebt worden ist. Der Text des vierten Paragraphen des Art. 14 dieses Gesetzes lautet nämlich wie folgt: „Zu Friedenszeiten kann der Commandeur eines Armeecorps sein Commando nur drei Jahre hindurch behalten, es sei denn, daß er bei Ablauf dieser Frist durch ein besonderes, im Ministerrat erlassenes Decret in seinem Ame belassen wird.“ Demnach müssen am 28. September die gegenwärtig ein Armeecorps commandirenden Generäle entweder abberufen oder zu Commandirenden eines anderen Corps ernannt werden, oder aber es wird ihnen durch ein besonderes im Ministerrat erlassenes Decret das Armeecorps aelassen, mit dessen Führung sie seit drei Jahren betraut waren. Es handelt sich nun darum, in welcher Weise der Maréchal Mac Mahon und der Kriegsminister dieses eigenhümliche Gesetz zum ersten Male zur Ausführung bringen werden. Die Republicaner wünschen und verlangen, daß bei dieser Gelegenheit die „offenen Feinde der Republik“, wie der Herr von Aumale, General Bourbaki, General Ducrot, General Esplény u. s. w. bestellt werden, und es fragt sich nun, ob es ihnen gelingen wird, ihren Willen durchzusetzen. Was ins Besondere den Herzog von Aumale anbetrifft, so ist derselbe leineßwegen gesamt, sein Commando aufzugeben, es heißt sogar, er verlange, von Besançon nach Amiens versetzt zu werden, d. h. ein Armeecorps in einer als vorlebiglich geltenden Provinz zu commandiren, während er bis jetzt in Besançon inmitten einer republicanischen Bevölkerung residirte. Damit die Republicaner nicht zu sehr fören, wird der Herzog wohl auf die Erfüllung seines Wunsches verzichten und sich damit begnügen müssen, in Besançon zu bleiben.

Belgien. Brüssel, 28. September. Nach einer Meldung des Journals „Etoile Belge“ verlautet, daß der Minister des Auswärtigen, Graf d'Aspremont-Lynden, demnächst von seinem Posten zurücktreten und durch den bisherigen Gouverneur von Hennegau, Prinzen von Garamont-Chimay, ersetzt werden würde.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 29. September.

* Rundschau. (Provinzial-Ausschuß-Sitzung.) — Zum Bauvorprojekt Grünberg-Bauzen. — Bühlauer Vereinsfabrik. — Prüfung. — Personalen.) Der Provinzial-Ausschuß der Provinz Schlesien tritt heute zu einer Sitzung zusammen, die in den nächsten Tagen ihre Fortsetzung findet.

In der Grünberg-Sorau-Bauzen Eisenbahn-Bauangelegenheit hat, wie der „Ab. Am.“ berichtet, das sächsische Ministerium des Innern dem Comite mitgetheilt, daß man sächsisch nichts geneigt sei, die Eisenbahn so baldiglich zu lassen, daß von Priebus oder einem anderen geeigneten Punkte nach Hansdorf zum Anschluß

an die Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn und die Niederschlesische Zweigbahn (Hansdörf-Glogau) eine Zweigbahn gebaut, auch eine von dem Kreuzungspunkte der Bauzen-Grünberger Bahn oder einem anderen, eine thunlichst directe Verbindung mit Berlin ermöglichen könnte abgehende Zweigbahn über Weishenburg nach Löbau hergestellt würde. Das betreffende Comite hat mit Bezug hierauf in einer am 21. d. Mts. Statt gehabten Sitzung einstimmig beschlossen, das sächsische Ministerium zu eruchen, die vorgedachten Bedingungen fallen zu lassen und die Strecke Grünberg-Sorau-Bauzen mit Zweigbahn nach Priebus und Görlitz zu genehmigen. Seitens des preußischen Handelsministeriums sind die generellen Vorarbeiten als genügende Grundlage für ein Schluß um Concessionserteilung in technischer Beziehung bereits im März v. J. bezeichnet worden. Ausweislich dieser Vorarbeiten würden in Grünberg, Naumburg, Christianstadt, Benau, Sorau, Priebus, Rieben, Bauzen, Rothenburg O.-L., Kodersdorf und Görlitz Bahnhöfe zu erbauen sein.

In dem am 25. d. M. bei dem lgl. Kreisgericht zu Züllich an angestandenen Subhalitions-Termin ist die dortige Vereinsfabrik für den Preis von 160,000 Mark verkauft worden. Erworben haben dieselbe die Herren Gevers u. Schmidt in Görlitz und Schmiedeberg, welche auf der Fabrik eine nicht unbedeutende Grundbuchschuld hatten, und welche im Vermittl. die einzigen Bieter gewesen sind. Der Aufschlag erfolgt am 28. d. M.

Von der am 26. und 27. d. zu Liegnitz Statt gehabten Prüfung der Einjährig-Freiwilligen für den October-Termin 1876 haben, wie der „Liegn. Anz.“ erfährt, von 11 Examinanden, die sich zur Ableitung der Prüfung gemeldet hatten, nur 3 (!!) Prüflinge das Examen bestanden.

Director Dr. Kletke, der bisherige Leiter der Realschule 1. Ordnung am Zwinger zu Breslau, einer der verdienstvollsten Schulmänner, verläßt mit dem heutigen Tage die Anstalt, deren Aufschwung er in beinahe 40jähriger eifriger Thätigkeit begründet und gesichert hat.

Der „Reichsbote“ berichtet aus Liegnitz: „Der bei der hiesigen königl. Regierung amtierende Ober-Reg.-Rath Franz ist in diesen Tagen aus der evangelischen Landeskirche ausgetreten. Derselbe dürfte sich der katholischen Kirche, der seine Familie schon angehört (ein Sohn desselben ist katholischer Priester), zuwenden.“

* (Noch einmal das Warmbrunner Inserat.) In dem Inseratentheile der vorliegenden Nummer finden unsere Leser ein mit „Entgegnung“ bezeichnetes Inserat, welches uns aus Warmbrunn überwandt wurde und das sich gegen ein in Nr. 211 des „Boten“ abgedrucktes, ebenfalls aus Warmbrunn eingegangenes Inserat wendet. Wiewohl wir fast bis zum Ueberdrusse erläßt haben, daß wir für die Meinungsäußerungen, welche in unserem Inseratentheile niedergelegt werden, auch nicht die geringste Garantie übernehmen, und wiewohl wir bereits in Nr. 214 des „Boten“ dies in Bezugnahmen auf den vorliegenden Fall gethan haben, so müssen wir trotzdem heute nochmals wiederholen, daß wir in eine Polemit mit unserem Inseratentheile zu treten nicht gewohnt sind, am allerwenigsten in eine solche, die in der Form des beutigen Inserates vorliegt. Der Inseratentheil unseres Blattes steht gegen Erstattung der am Kopfe unseres Blattes angegebenen Kosten jeder Meinungsäußerung des Publicums frei, soweit wir dieselbe nach unserem politischen und sittlichen Anschauungen für aufnehmbar halten. Uns deshalb mit den in demselben niedergelegten Neuerungen zu identifizieren, ist mindestens absurd. Wir waren gesöhnt, diesen eigentlich selbstverständlichen Standpunkt nochmals zu fixiren, weil uns das in der heutigen Nummer des „Boten“ abgedruckte Inserat bereits in der gestrigen Nummer des „Schmiedeberger Sprecher“ und zwar in dem redaktionellen Theile desselben entgegentrat. Selbstverständlich sind wir niemals Feinde einer verständigen Polemit; am allerwenigsten einer solchen, die uns aus den Spalten eines Blattes entgegentritt, das mit uns auf demselben Boden wurzelt und mit uns gleiche Ziele — wenn auch vielleicht auf anderen Wegen — anstrebt. In einem solchen Verhältniß steht doch wohl der „Sprecher“ zum „Boten“ und somit kann eine Polemit des ersten gegen den letzteren nicht die Kernaupnkte des Strebens, sondern nur Formalitäten, Neuerlichkeiten betrifffen. Wir können es dem „Sprecher“ selbstverständlich nicht verwehren, eine derartige Polemit eventuell auch gegen den Inseratentheil unseres Blattes zu richten; gleichzeitig dies aber, so müssen wir von der Redaction desselben ein loyaleres Verfahren verlangen, als dieselbe in dem vorliegenden Falle anwendete. Die Illoyalität des „Sprechers“ beruht freilich nur auf einem einzigen Worte — dieses einzige Wort genügt indessen eine Verdrehung des Thatbestandes herbeizuführen. In dem uns überwandten Manuskript des heute abgedruckten Warmbrunner Inserats lauten die Anfangsworte: „In Nr. 211 des Boten a. d. R. findet sich ein Inserat“; in dem sonst völlig identischen Abdruck des „Sprecher“ dagegen: „In Nr. 211 des Boten a. d. R. findet sich ein Artikel.“ Wir wissen nun nicht, ob diese, bei der sonstigen Identität der beiden Manuskripte eigenhümliche Abweichung aus der Hand der Einjender oder der Redaction des „Sprecher“ stammt — das kann uns indessen

völlig gleichgültig sein, da die Redaction eines Blattes für die Fassung der von ihr aufgenommenen Einsendungen verantwortlich ist. Dadurch aber, daß in der Fassung des „Schmiedeberger Sprecher“ das Wort „Inserat“ in das Wort „Artikel“ umgeändert ist, muß bei den Lesern des „Sprecher“ notwendig die Anschauung erweckt werden, die betreffende „Entgegnung“ richtet sich gegen den redaktionellen Theil des „Boten“, gegen die Redaction desselben. Darin, daß der „Sprecher“ diesen Irrthum aufkommen läßt, besteht die Illoyalität desselben. Die Redaction des „Sprecher“ mußte wissen, daß die in Nr. 211 des „Boten“ enthaltene Warmbrunner Einsendung kein redaktioneller Artikel, sondern ein Inserat war, überdies war sie durch die Notiz in Nr. 214 des „Boten“ hierauf noch besonders aufmerksam gemacht worden. Sie durfte daher ihre Entgegnung nicht als gegen einen „Artikel“ des „Boten“ gerichtet bezeichnen, wodurch sie bei ihren Lesern nur falsche Anschauungen über die Redaction des „Boten“ erwecken mußte. Bei der gewissenhaften Leitung, der sich der „Sprecher“ sonst erfreut, waren wir über das gegenwärtige Verfahren desselben nicht wenig verwundert. Ein Blick in den „Briefkasten der Redaction“ desselben belehrte uns indessen eines Besseren. In demselben befinden sich nämlich folgende Worte: „Da einer unserer Hauptmitarbeiter einige Zeit vereist war u. s. w.“ „Wir irren wohl nicht, wenn wir unter diesem Hauptmitarbeiter jenen journalistischen Veteran unseres Thales verstehen, dessen Namen in des Volkes Munde ist, sobald von dem „Schmiedeberger Sprecher“ gesprochen wird. Das genügt uns und scheint uns zu beweisen, daß die Illoyalität des „Sprecher“ keine beabsichtigte ist und mehr aus der Unaufmerksamkeit eines der dii minorum gentium entsprungen ist.

— (Begräbniss-Unterstützungs-Verein.) Der Vorstand des „Vereins zur Unterstützung der Hinterbliebenen bei Todesfällen der Lehrer des Hirschberger Kreises“ erhielt heut folgendes Schreiben der lgl. Regierung zu Liegnitz vom 20. d. Mts.: „Dem Vorstande remittieren wir die Anlagen der Vorstellung vom 9. v. Mts. mit dem Gründen, daß gegen die neuerrichteten beiliegenden Statuten politische Bedenken nicht obwalten. Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen, v. Perbandt.“ Da nach diesem Rescript die Statuten des Vereins nunmehr anerkannt sind, so werden die Mitglieder alsbald in dem Besitz derselben gesetzt werden.

* (Symphonie-Concert.) Von geschätzter Seite wird uns geschrieben: „Das gestern angekündigte Symphonieconcert der Cudowauer Badecapelle, welches am Nachmittage auf dem Cavalierberge wegen mangelnden Besuches ausfiel und des Abends in den drei Bergen nur bei äußerst spärlicher Beteiligung des Publicums statt fand, hätte wohl eine größere Theilnahme verdient. Schon die vorausgegangenen Concerte der Capelle hatten gezeigt, daß man hier bei Vorführung von gediegenen Compositionen keine nur mittelmäßigen Leistungen zu hören bekommen würde und in der That traf das Concert die allgemeine Befriedigung der Zuhörer hervor. Wir könnten uns Glück wünschen, wenn wir von Zeit zu Zeit Gelegenheit hätten, einer solchen Kunstleistung beizuwohnen und doch war gestern von Seiten Hirschbergs alles Mögliche geschehen, die wackere Capelle von einem zweiten Versuche zurückzuweichen. Wir glauben den Grund davon in Zweierlei zu finden. Erstens wartet der Hirschberger gern ab, wie's gewesen ist, und dieses Mißtrauen dürfte einige Berechtigung haben. Zweitens fürchtet das Kunstdorf Publicum den rückwärtigen Beigeschmac einer Symphonie, daß wäre auch in dieser Hinsicht nichts zu befürchten gewesen, da das kleine Häuschen der gestrigen Zuhörer wie nach einem Uebereinkommen die Cigarettaischen erst nach dem letzten Tone des Concerts in Bewegung setzte. Auf dringende Bitten der Anwesenden hat sich der Dirigent der Capelle entschlossen, ein Abonnement zunächst auf drei weitere Symphonieconcerte ohne Tabakrauch zu eröffnen, und da wir uns nach den gestrigen Erfahrungen für eine gute Leistung verbürgen können, hoffen wir, daß jeder Musikverständige und Musikknechtbarer es im Interesse der Kunst für seine Pflicht halten wird, dieses Unternehmen zu unterstützen.“ — Wir können uns den Worten des geehrten Schreibers vorstehender Zeilen nur in vollstem Maße anschließen. Es existieren in unserer Stadt ja zahlreiche Personen, die ein reges Interesse für die edle Musica zu haben behaupten; jetzt ist ihnen Gelegenheit geboten, durch werthätige Unterstützung ihr Interesse zu betätigen. Hic Rhodus — hic salta.

* (Von der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.) Das „Liegn. Stadtbl.“ schreibt: Die Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn beabsichtigt, gutem Vernehmen nach, auf ihren Bahnhöfen das jetzt von dem englischen Ingenieur Shaftsfield Erfundene Drehscheiben-Rangiersystem einzuführen, und zwar soll auf dem Bahnhof Görlitz zunächst der Anfang damit gemacht werden. Dies System setzt an Stelle der jetzigen oft unzweckmäßigen Weichen die Drehscheiben, wodurch eine viel größere Schnelligkeit der Rangierarbeiten mit Ersparung von Arbeitskräften erzielt wird und außerdem das Stoßen der Wagen gänzlich fortfällt, indem der Drehpunct der Scheiben auf Hartgummi steht, welcher sich in dieser Anwendung auf das Glänzendste bewahrt hat. In Görlitz soll mit der Einführung dieses Systems noch diesen Winter der Anfang gemacht

werden, da der Minister das Specialproject schon genehmigt hat. Statt der jetzigen 113 Wochen werden 72 Dreihelben Platz finden. (Schl. Zug.) Böllenhain, 26. September. (General-Conferenz.) Die General-Conferenz der katholischen Lehrer des Kreises fand am 19. d. hier selbst unter Vorsitz des königlichen Kreis-Schul-Inspectors, Pfarrer Voewe, statt. Die Herren Rektoren und alle Lehrer bis auf einen, der verhindert war, nahmen an dieser Conferenz Theil. Nach Celebrierung des Hochamts, wobei eine Messe von Witt mit Einlagen von B. Kothe in der besten Weise zum Vortrag gebracht wurde, eröffnete der Vorsitzende die Conferenz mit einer herzlichen Ansprache. Hierauf verlas Kantor Posner aus Hohenfledenberg eine Arbeit über das von der königlichen Regierung aufgestellte Thema: „Der Rechnenunterricht in der Elementarschule“, die Arbeit fand allgemeine Anerkennung. Auch Kantor Hüner, Hessmann und Kothe hatten längere Arbeiten über dasselbe Thema geleistet, und entspann sich, nach Vorlesung derselben, eine lebhafte längere Debatte, an welcher sich auch die Herren Rektoren beteiligten. Nach beendet Conferenz vereinigte ein gemeinsames Mahl die Conferenzgenossen noch zu gemütlichem Verkehr.

Politische Telegramme des „Boten a. d. R.“

Paris, 29. Sept. (W. L.-B.) Die „Agence Havas“ meldet: In diplomatischen Kreisen glaubt man, weder die Note Ristic's noch die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten werde die Friedensaction der Mächte aufhalten. Die Haltung Serbiens sei nur eine indirekte Provocation zur Erlangung günstiger Friedensbedingungen und die am Sonntag erwartete in den wesentlichen Punkten hoffnungsvolle Antwort der Pforte werde die Herstellung des Friedens beschleunigen. Die Pforte wünsche nur, daß die in Bezug der Reformen in Betracht kommenden Provinzen nicht genannt werden. Die Mächte wünschen umgekehrt, daß Bosnien, Bulgarien und die Herzegowina in dem Vertrage oder Protocole bezeichnet werden.

Der tolle Hans.

Criminal-Novelle von Adolf Stoeckel.

(Fortsetzung.)

VII.

Die Verschwörung der Geschwister.

Was war plötzlich aus dem tollen Hans geworden? Die Leute in Wiesau, in den Nachbardörfern und auf den Nachbargütern stießen die Köpfe zusammen, sie konnten nicht genug von der wunderbaren, plötzlich im Leben des vielverrufenen jungen Mannes vorgegangenen Veränderung erzählen.

Hans von Rüdiger war der thäufigste und rüdigste Landwirth geworden und der Zufall hatte sein Vorhaben begünstigt.

Als er seinen Vater nach der erzählten Unterredung verließ, begegnete ihm vor dessen Thür einer der Verwalter, der ihm voll Schrecken erzählte, der Inspector, der eigentliche Leiter der Guts-wirthschaft, über welche der Hauptmann nur die Oberaufsicht führte, sei plötzlich erkrankt.

Hans hatte jetzt Gelegenheit zu zeigen, daß er konnte, was er wollte. Er trat sofort in die Stelle des Inspectors, ohne seinen Vater zu fragen; — er zeigte in seiner neuen Stellung einen solchen Ernst, eine so überragende Kenntniß der Landwirthschaft und eine so unermüdliche Thätigkeit, daß die Verwalter, die Arbeiter und die Knechte vor dem jungen Herrn einen gewaltigen Respect besaßen.

Morgens war er schon vor 4 Uhr auf, der Erste in den Ställen. Er beaufsichtigte die Verwalter und trieb sie durch sein Beispiel zu einer Thätigkeit, welche sie unter dem Regiment des etwas tragen Inspectors niemals gezeigt hatten. Die Stunden, welche Hans nicht auf dem Hof, in den Ställen und Scheunen beschäftigt war, widmete er der Buchführung. Er schrieb und rechnete so eifrig und umstätig, als habe er nie in seinem Leben etwas Anderes gethan. Nur Abends gönnnte er sich eine Stunde der Erholung; er plauderte dann mit seinem Moosröschchen in dessen traumhaften Stübchen.

Der Hauptmann sah mit nicht geringerem Erstaunen, als alle Gütsleute, die ungeahnte Thätigkeit und Tüchtigkeit des Sohnes; er ließ diesen gewähren, Anfangs in der Absicht, ihn bei der ersten Pflichtvertrömmnis hart zurückzuweisen, nach einigen Tagen aber schon mit stiller Bewunderung über die trefflich geregelte Wirthschaft, in welcher sich die umständige und tüchtige Leitung des „jungen Herrn“ täglich erfreulicher geltend machte.

Das Unerhörte geschah; — der alte, strenge Herr schaute oft dem Sohne mit einem fast freundlichen Blick nach, ja, er redete ihn wohl gar auf dem Hofe an, was seit Jahren nicht vorgekommen war.

Hans fühlte sich darüber unausprechlich glücklich. Wenn er Abends bei seiner Schwester saß, war er fast kindlich heiter.

„Wir siegen, mein Moosröschchen!“ sagte er, sich fröhlich die Hände reibend. „Ich will dem Alten schon zeigen, daß ich durchsehe, was ich mir vorgenommen habe. Sieh nur, wie er schon täglich freundlicher wird. Von dem nichtsahnigen Pfaffen ist nicht mehr die Rede. Mit der Verlobung ist es aus; hat doch der Trident

sich seit drei Tagen, seit er gebürt hat, wie ich jetzt mit der Mutter siehe, nicht gewagt, sich bei uns sehen zu lassen.“

„Du lieber, guter Mensch! Wie soll ich Dir das jemals danken?“

„Dadurch, daß Du mich so lieb hast, wie ich Dich. Das niemals, was auch kommen möge, an mir andeilst! Hörest Du mein Moosröschchen, niemals und unter keiner Bedingung!“

Sie schieden so freudig bewegt an jenem Abend; Hans abt. nicht, daß die kurze Zeit seines Glückes schon verronnen sei. An folgenden Morgen brachte er seinem Vater die Rechnungsbücher

„Seh Dich, Hans!“, sagte der Hauptmann freundlich. „Ich habe mit Dir zu sprechen. Es ist also wirklich Dein wahrer und fester Wille, ein ordentlicher Mensch, ein tüchtiger Landwirth zu werden?“

„Ja, Vater!“

„Du machst mir durch Deine Thätigkeit große Freude und ich sage Dir offen, ich bin jetzt überzeugt, daß Du wirklich Deinen Willen durchführen kannst. Du sollst fortan in mir nicht mehr den strengen, sondern den liebevollen Vater finden. Ich bin bereit, dafür zu sorgen, daß Du schon in einem Jahre einen selbstständigen, Dich aufzuhaltenden Wirkungskreis finden sollst, nachdem ich mich überzeugt habe, daß es Dir mit der Veränderung Deines Lebens dauernder Ernst ist. Du magst noch etwa ein Jahr, vielleicht nicht einmal so lange, die Inspector-Stelle in Amtig behalten, dann kaufe ich Dir ein größeres Gut und überlege es Dir zur selbstständigen Betriebsfertigung. Die Mittel dazu habe ich bereit liegen. Ist Du zufrieden, Hans?“

„Es ist weit, weit mehr, als ich verlange und wünsche. Ich will ja nur eins, mein Moosröschchen glücklich machen!“

„Um, um, die Rosa! — Die Rosa hat mit dem Gute nichts zu schaffen. Morgen wird ihre Verlobung mit dem Pierree Trident feierlich bekannt gemacht. Die Gäste sind zum Verlobungsfeste bereits eingeladen.“

„Was sagt Du da, Vater?“ rief Hans wild aufrüttend. „Du willst wirklich diese Verlobung feiern, willst meine Schwester dem Nichtswürdigen, der nur nach ihrem Gelde strebt, opfern?“

„Der Pfarrer hat mein Jawort! Sprechen wir nicht mehr über eine Sache, welche unabänderlich beschlossen ist!“

„Du willst Rosa unausprechlich unglücklich machen?“

„Ich will sie glücklich machen an der Hand eines würdigen, vortrefflichen Mannes.“

„Vater, erinnere Dich der Bedingung, unter welcher ich Dir versprochen habe, mein bisheriges Leben zu ändern.“

„Der Hauptmann runzelte die Stirn. — „Ich lasse mir keine Bedingungen stellen!“ sagte er barsch. „Der Pfarrer hat mein Wort und dabei bleibt es!“

„Dein Wort? Mit welchem Rechte hast Du es gegeben? Ist Deine Tochter Deine Scavin? Darfst Du über ihr Wohl und Wehe, über ihre ganze Zukunft mit übermuthigem Belieben verfügen? Bediente Dich wohl; hante hast Du noch zwei Kinder. Halte dieses freventlich gegebene Wort, dann hast Du morgen beide verloren!“

So drohende Worte waren nicht geeignet, den starren Sinn des alten Soldaten zu biegen. Er strich sich den weißen Bart in die Höhe, ein untrügliches Zeichen, daß er anfangt, die Geduld zu verlieren.

„Mach mich nicht ärgerlich, Hans!“, sagte er mit mühsam erzwungenem Ruhe. „Ich möchte heut Dir nicht böse Worte geben, da ich zum ersten Male seit Jahren Dir sagen könnte, ich bin mit Dir zufrieden. Ich kenne meine Vatersicht und werde sie so erfüllen, wie es meiner Überzeugung nach Recht ist, nicht, wie es ein junges, verstandeschwaches, nur dem Willen ihres Bruders gehörndes und überdies an einer unwürdigen Liebe frankendes Mädchen oder gar ein unbesonnener, wilder Sohn fordert. Du kennst jetzt meinen unabänderlichen Willen. Ich verbiete mir jede weitere Bemerkung über diese Sache. Geb!“ (Kont. folat.)

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Niesengebirge“.

Breslau.	29. Sep.	28. Sep.	Breslau.	29. Sep.	28. Sep.
Weizen per Sep.	186	187	3½% Schlef. Pfandbr.	85,-00	86
Roggen per Sep.	155	155	Defiert. Banknoten .	168,-25	168,-75
Septbr./Oktbr.	153	154,-10	Kreis. Eisenb. Aktien .	74,-75	75
Hafer per Sep.	136	136	Oberschl. Eisenb. Aktien .	137,-25	137,-50
Rüböl per Sep.	69	69	Defiert. Credit-Aktien .	257	258,-50
Spiritus loco.	50	50,-30	Lombarden	134	(fehlt.)
Septbr./Oktbr.	48,-80	49	Schles. Bankverein .	89	89,-00
			Bresl. Discontobank .	69	69,-50
			Laurahütte	69,-50	(fehlt.)
Wien.	29. Sep.	28. Sep.			
Credit-Akt.	152,-50	154			
Lomb. Eisenb.	80,-25	81			
Napoleonsd'or . . .	9,-685	9,-645			
Berlin.	29. Sep.	28. Sep.			
Defiert. Credit-Akt.	255,-50	259			
Lombarden	132,-50	134,-50			
Laurahütte	70,-75	70			
Banl. Discount 4 %			Lombard-Bingsus 5 %		

Warmbrunn, 16. Septbr. (Entgegnung.) In Nr. 211 des "Boten a. d. R." findet sich ein Inserat aus Warmbrunn, das in Entstehung der Thatachen mit viel Glück sich der Schreibart türkischer Depeschen bestiegt. Kreisblatt und Localblätter haben das amtliche Protocoll der Kreistagsitzung vom 29. August c. gebracht. Aus diesem ergibt sich bezügl. des Warmbrunner Antrages auf Einführung der Städte-Ordnung, daß von 27 Stimmen nur 2 für Ablehnung dieses Antrages abgegeben worden sind und daß nachher auf Antrag des Herrn Bürgermeister Höhne mit 14 gegen 13 Stimmen beschlossen worden, die in der Ministerialinstruction zur Landgem.-Verfassung vorgeschriebenen Vorfragen fürerlich noch zur Erledigung zu bringen. — Aber was sind amtliche Berichte für einen namenlosen Warmbrunner Schloßbezirks-Scribenten? der schreibt flott weg, der Antrag ist abgelehnt, tot, begraben, wie er schon vorher von Regierung, Ober-Präsidium, Abgeordnetenhaus zt. abgelehnt war. Der Nameleose aber weiß sehr wohl, daß der Antrag überhaupt dorthin noch gar nicht gesommen, sowie daß er überhaupt nur den Zweck hat, für Warmbrunn endlich eine einheitliche Verwaltung zu erlangen. Einigkeit macht stark, das aber ist ein für ein mit Guts-, Gemeinde- u. Amts-Vorsteher mittelst der Kreisordnung versehenes Prinzip um so dringlicher, als der im ganzen Orte verteilte angebliche Schloßbezirk, auch mittelst seiner viellöpfigen Verwaltung und auf seine Selbstständigkeit pochend, Alles durchkreuzt, was der Ort, will sagen die Gemeinde, zu ihrem und zum Besten ihrer Ansiedler und Besucher aufzuführen versuchen mag.

Anonymus weiß sehr wohl, daß, als bei Einführung der Kreis-Ordnung der Schloßbezirk geschaffen werden sollte, Niemand angeben konnte, wo er eigentlich zu finden sei, daß die Vertreter Warmbrunns gegen dessen Auscheidung protestirten und die Einrichtung eines Amtsbezirks Warmbrunn verlangten, dessen Vorsteher die Polizei- und Ortsgerichts-Geschäfte zugleich habe, daß selbst Herr Landrat v. Grävenitz dies als das Angemessenste erklärte, daß aber gerade die Dominial-Verwaltung es war, welche gegen die bis dahin einheitliche Verwaltung protestierte und so den Streit heraufbeschwor, und bis auf den heutigen Tag unterhält. Erst nachdem alle Versuche, die Dominial-Verwaltung umzustimmen, fehlgeschlagen, beschloß unterm 22. Januar 1873 nach wiederholten Grüterungen in stark frequentirten Gemeinde-Versammlungen die Gemeinde, als einzigen Ausweg, die Einführung der Städte-Ordnung zu beantragen, ein Antrag, der jedoch unter Herrn v. Grävenitz nicht vor den Kreistag, geweige dem in die höheren Instanzen gelangen konnte. Um Nichts zu versäumen, waadte die Gemeinde-Vertretung sich direkt an den Dominial-Besitzer, wurde nach monatelangem Harten aber wiederum an dessen Cameralamt verwiesen. Auch hat der Gem.-Vorstand redlich Alles gethan, um eine Einigung herbeizuführen, namentlich ausdrücklich anhingestellt, daß das Cameralamt selbst ein Statut entwerfe, und daß es selbst bestimmen möge, in welcher Weise eine einheitliche Verwaltung des Ortes herzustellen sei, ob durch Bildung eines Amtsbezirks Warmbrunn oder durch Einführung der Städte-Ordnung? Das Cameralamt aber wies alle diese Vorschläge zurück und erklärte, auf der Trennung des Schloßbezirks debarzen zu müssen! —

Einigkeit macht stark, deshalb scheide ich aus von Euch, sagt das eine Viertel von Warmbrunn, der Schloßbezirk zu den andern drei Vierteln, ich mache mir einen Gutsvorsteher und bin selbstständig. Zwar habe ich weder Kirchen noch Schulen, noch Kirchhof, noch Wege, noch Armenanstalten zt., aber das brauche ich ja nicht, das habt Ihr. Meine brodlosen Arbeiter mögen bei Euch wohnen, und selbst mit dem Amts-Vorsteher will ich Euch verfehren, damit Ihr an den nötigen Polizei-Verordnungen nicht Mangel leidet. Die Böden und Promenaden unterhalte ich wie Jeder Andere, der ein einträgliches Bad hat, sie liegen zwar, wie die Promenaden, mitten in der Gemeinde, aber ich werde doch mir erlauben, eine Promenadesteuer zu erheben von Jedem, der hier badet oder nicht, wenn er länger als acht Tage in W. bleibt, oder werde wohl gar die Promenaden absperren! Ihr andern drei Viertel aber werdet für Alles das sorgen, was der Ort, was meine Badegäste und die Fremden brauchen und beanspruchen. Einigkeit macht stark! Wer aber etwa noch bescheidene Zweifel haben sollte, wie die drei Viertel Warmbrunn dazu kommen, alle Communallasten allein zu tragen, der ist ein Agitator. Der arme Schuster, der monatlich 30 Pfsg. Communalsteuer zahlt, ist ebenso gut ein Friedensstörer wie der Rentier, der 5 oder 6 Thlr. zahlt, wenn er sich wundert, daß die drei Viertel stark herangezogen werden, während das vierte Viertel selbstständig ist und von Communallasten Nichts wissen will. Es mag Leute geben, welche bezweifeln, ob drei Viertel so viel leisten können als vier Viertel und ob Manches nicht besser geschehen könnte, wenn es gemeinschaftlich geschiehe durch eine Verwaltung des ganzen Ortes und daß man selbst ohne Guts- und Amts-Vorsteher sich behelfen könne, aber das sind Friedensstörer.

Reicht man einem Krebs ein Bein aus, so wächst ihm ein neues und er schreitet unverdrossen rückwärts wie zuvor. Reicht man ein Bein aus Warmbrunn heraus, so wird es zwar nicht so

leicht wieder sich verjüngen und ergänzen, wird aber eben so sicher den Krebsgang gehen. Schleichen nun noch die Kriechblümchen darüber, welche so gern in den internen Gefilden gräßlicher Schlosser sich einnistet und Alles unterwöhlen, so ist es nicht zu verwundern, wenn der geplagte Ort selbst vom "Petitionsfieber" geschüttelt wird wie eine Edeltonne, die, vom Borkenkäfer zerfressen, ihr gesundes Wachsthum aufgeben muß. —

Zum Glück ist auch hier schon das Heilmittel gefunden. Man wird dem kraalen Warmbrunn ein Statut zu einer Gemeinde-Vertretung octroieren? — Es ist nicht gesagt, ob der Gemeinde? oder dem Schloßbezirk oder jeder der beiden Körperschaften? — ein Jeder redet wie er's versteht. Den Maulstorb kann man durch eine Polizei-Verordnung einführen, nicht aber eine statutarische Gemeinde-Vertretung; wenn aber doch, so würde auch diese, mag sie herkommen, woher sie will, Nichts anderes erstreben können, als die Wiederherstellung gemeinsamer Verwaltung des ganzen Ortes, einschließlich des in gültiger Weise bis heute nicht selbstständigen Schloßbezirks. Landgemeinden aber, also auch die Gemeinde Warmbrunn, können nach der bestehenden Landgemeinde-Verfassung nur eine gar sehr beschränkte Vertretung erhalten. Das Stimmrecht z. B. basiert am Grundbesitz dergestalt, daß Besitzungen, welche nicht so groß, daß sie Zugriff halten können (Art. 5, Gesetz vom 14. April 1856), nicht unbedingt Stimmrecht haben, sondern nur mit mehreren zusammen eine Stimme (Collectivstimme) erhalten, die Stimmen der Grundbesitzer aber wieder in Clossen zusammengefaßt werden, andere Ortsbewohner gar kein Stimmrecht haben. So darf die Gem.-Vertretung nur unter Vorstz des Gemeinde-Vorstandes und nur das berathen, was dieser will zt. — Aus Oberschlesien sogar wird der "Breslauer Zeitung" (cf. Nr. 121) hierüber berichtet: „Es befinden sich die wohhabenden und gebildeten Kaufleute und Gewerbetreibenden dem ursprünglich eingefessenen kleinen polnischen Bauer gegenüber, der in den seltensten Fällen auch nur der Elemente menschlichen Wissens mächtig ist, auf dem Standpunkte, den der amerikanische Nigger bis vor einigen Jahren in staatsrechtlicher Beziehung anzunehmen gezwungen war. Das Recht der Theilnahme an der Gemeindeverwaltung wird dadurch, namentlich in den Dörfern, welche durch Entwicklung der Industrie ihres ländlichen Charakters lustig gegangen sind, geradezu auf den Kopf gestellt.“ —

Eine besondere Genugthuung gewährt es dem namenlosen Berichterstatter nach türkischer Manier, daß Seitens der Dominial-Verwaltung deren Beitrag von 156 Thlr. jährlich der Warmbrunner Armen-Casse entzogen werden. Auch dies wird natürlich den Agitatoren für eine einheitliche Verwaltung in die Schube geschoben. Merkwürdigerweise aber waren gerade damals, als dies geschah (Juli 1871) der jetzige Gutsvorsteher und der jetzige stellvertretende Amts-Vorsteher der Armenkassen des Ortsgerichts zu Warmbrunn. Nach dem neuen Armenpflegegesetz (8. März 1871) kann ein selbstständiger Gutsbezirk einen selbstständigen Guts-Armen-Verband für sich bilden, sagte damals Herr von Berger. Einigkeit macht stark, das Dominium wird Nichts mehr zur Armenkasse zahlen! — Es hat Wort gehalten. Wenn nun behauptet wird, es sei durch alle Instanzen wegen dieser 156 Thlr. Beschwerde geführt und jetzt wieder darum gehobelt worden, so ist das wiederum eine Behauptung nach türkischer Manier: Weder der damalige Armen-Casse-Vorsteher Herr Burghardt, noch der damalige Ortsrichter haben auch nur daran gedacht, wegen dieser verweigerten Armen-Kosten Beschwerde zu führen, noch hat irgendemand wegen der Wiederaufzahlung gehobelt. Vor 2 Jahren ging vielmehr der Armen-Casse eine Offerte des Dominium zu, gunstweise und auf 1 Jahr vorläufig der Armen-Casse die 156 Thlr. zahlen zu wollen. Dies wurde aber abgelehnt, da es unbedingt nicht im Interesse des Ortes liegt, eine einzelne Verpflichtung des Schloßbezirks zu regulieren, sondern daß überhaupt eine gemeinschaftliche Verwaltung und eine Regelung des Beitragsverhältnisses des angeb. Schloßbezirks zu allen Kommunalosten, nicht bloß des Armenkassen-Beitrages, herbeigeführt werden müsse! —

In kurzer Zeit sind es 500 Jahre, daß die Grafen Schaffgotsch Warmbrunn besaßen und haben Herrschaft und Gemeinde immer einmütig zusammen gestanden", heißt es weiter. Die Herren Rentiers, welche hier Villen besitzen und alle andern Grundbesitzer und Bewohner Warmbrunns mögen also ihres Unterthanen-Verhältnisses sich bewußt werden und auch fernerhin einmütig zu ihrer Grundherrschaft stehen! Vor 500 Jahren gehörte zunächst Warmbrunn nicht zur Herrschaft Kynast, sondern zu Schmiedeberg, was eigentlich der ungenannte Schloßbezirk-Schriftsteller am besten wissen müßte.

Vor Aufhebung der Leibeigenschaft mag auch in der Herrschaft Kynast Einmütigkeit geherrscht haben, die Unterthanen gehörten ihr mit Gut und Blut. Demungeachtet wurde doch schon 1773 die Errichtung eines Regierungs-Committiariums nöthig, der wegen der Beschwerden der Gemeinde gegen das Dominium einen Vergleich zu Stande brachte, nach welchem das Dominium von Communalosten nicht ausgeschlossen ist. — Mit der Leibeigenschaftsaufhebung

und später mittelst des Ablösungs-Gesetzes vom 11. März 1850 glauben wir, sei das Unterthanen-Berhältnis, ebenso das Ober-eigenthum der Gutsherren, die Gerichtsherrlichkeit, die Roboten und Servituten, das Auerrecht und alle die hunderftäglichen, aus dem gutsherrl. Berhältnis hergeleiteten Abgaben und Leistungen, Laude-mien, Spinn-, Schuh-, Nadel-, Salz-, Ausstattungs-, und andere Gelder abgeschafft worden. —

Die Erinnerung an 1848 scheint hier nicht gerade glücklich gewählt. Die Hingebung und Oferwilligkeit der Bewohner Warmbrunn zum persönlichen Schutz der gräflichen Familie ist noch in zu gutem Andenken. In Anerkennung derselben wurde damals durch Placat verfündet:

„Gott ist mein Zeugel. Ich verzichte auf das Lau-denium, auf alle Dienste jeglicher Art, auf die Spesen und Satzgelder, Chrungs- und Spiegelder, auf das Zinsgetreide.

Warmbrunn, 21. März 1848.

(L. S.) ges. G. v. Schaffgotsch.“

Diese Bußage wurde binnen wenig Monaten zurückgenommen und zwar unter Zustimmung der Gemeinde! — Als das Ablösungsgesetz erichien, hatte der damalige Gräfl. Cameraldirector zu Hornsdorf nichts Eiligeres zu thun, als vor dem Einetreffen des Königlichen Commissarius mit jedem Einzelnen der Warmbrunner Besitzer einen besonderen Vertrag abzuschließen, der Viehen von diesen noch heute im Kopfe summt. Für die gutsherrl. Rentcasse aber hatte er so glücklich gearbeitet, daß die großen Summen, welche derselben später entzweidet worden, mehrfach ge-

deut erscheinen. Wiederum, als 1850 der Wechsel zur Aussiedlung des Schloß-Bezirktes zu Stande kommen sollte, suchten die Gemein-Betreter den Dominalbesitzer zur Aufrechterhaltung des gemeinsamen Berhältnisses zu bewegen. Einigkeit macht stark! — Der Herr Graf entschied sich aber dahin, daß es mit der Zweiteilung zu ver-suchen sei. Diese kam jedoch damals noch nicht zur Ausführung.

Als 1863/64 auf Wunsch des damaligen Majoratsbesitzers der Bahnhof Warmbrunn in Reibnitz angebracht werden sollte, wurden abermals die Gemeinde-Betreter vorstellig, ließen es aber dabei bewenden, aus Rücksicht für die Wünsche des Herrn Grafen.

Als 1873 die Kreisordnung und mit derselben die dreifache Verwaltung in Warmbrunn eingerichtet werden sollte, haben die Betreter der Gemeinde allerdings durch alle Instanzen versucht, dies von W. abzuwenden. Es war dies ebenso vergeblich wie alle zeit-herigen Bemühungen der Gemeinde, eine einheitliche Verwaltung des ganzen Ortes herzustellen und zwar lediglich wegen des Wider-strebens der gutsherrlichen Verwaltung. — Einigkeit macht stark! —

Als im Herbst 1873 der persönlich allgemein verehrte Herr Graf eine Gattin in sein Schloß einführte, beeiferte sich ganz Warmbrunn, trotz Sturm und Regengüssen und aller Differenzen vergessend, in jeder Weise seiner Thronnahme und freudigem Enthu-siasmus Ausdruck zu geben. Auch hier sollte die Anerkennung nicht ausbleiben. Schon zu Weihnachten erhielt Warmbrunn den von dem Herrn Grafen-Amtsvoirsteher befoldeten stellvertretenden Amts-Vorsteher.

[12887]

Die Bevollmächtigten der Gemeinde Warmbrunn.

Denkmal

treuer Gatten- und herzlicher Kindesliebe unter Thränen
gesetzt auf die Gruft der wahrhaft treuen Gattin und
guten Mutter, Frau Bauergutsbesitzer

Anna Rosina Koppe,

geb. Kambach,

in Ober-Buchwald, gestorben in Folge eines unglücklichen Falles am 29. Sept. 1875 im Alter von 68 Jahren 2 Monaten.

Dent hebt man Dich aus Deinem Grab,
Um in der neuen Gruft zu ruhn.
Du unsers Lebens Glück und Habe,
Die liebend durch ihr ganzes Thun
Zu heiltem Dant uns stets verpflichtet,
Bis uns der Tod das Auge bricht.

Du herzenstreue, liebe Gattin,
Du mildes, theures Mutterherz,
Wie hast Du müssen pflegen, warten;
Ach, unser Leid war auch Dein Schmerz.
Ein Jahr schon fiel die Thrän' auf's Grab,
Dent fällt sie in die Gruft hinab.

[12888]

Denn Du hast manche heiße Thräne
Auf Erden auch für uns geweint,
Besonders als die theuren Söhne
Zum Krieg fort mußten vor den Feind,
Ach, aller Kinder Web' und Wohl
Trugst Du im Herzen liebevoll.

Und ach, Dein Abschied und die Stunde
Von jener dunklen Trauernacht,
Als wir uns führten einst zum Bunde,
Den wir am Trau-Altar gemacht;
Den Augenblick — den Fall — den Schmerz
Bergeß ich nicht, Du theures Herz.

Doch sollen nicht blos bitt're Klagen
Dir Deine Gruft zur Rube weihen,
Nein, Dir noch thränend Dank zu sagen
Soll uns're süße Pflicht heut sein.
Nimm, theure Mutter, nun zum Lohn,
Dort Heil um Heil an Gottes Thron.

Nun ruhe wohl, o schlaf in Frieden;
Sinf', theurer Staub, in Deine Gruft;
Entfießt Du meiner Hand hienteden,
Dort nicht mehr. Und wenn Gott uns ruft,
O, welch' ein fest' Wiedersehn
Wird dann dort unser Glück erhöhn.

VI 8 Die trauernde Familie Koppe.

Liebevolle schmerzhafte Erinnerung
am frühen Grabe der treuen inniggeliebten Gattin und
guten Mutter, Frau Schmiedemeister

Christiane Beate Klein

geb. Fischer aus Nendorf.

Starb in Folge schwerer Entbindung am 29. Septbr. 1875
im Alter von 31 Jahren.

Schon wieder steht ich heute mit den Meinen
An einem Grab, wo das Liebste ruht.
Schon wieder müssen wir ein Herz beweinen,
Was uns auf Erden war das beste Gut.
Ach welch' ein Herz steht hier im Grab still,
So treu und gut, so mitterlich geschnitten;
Noch in des Lebens jugendlicher Fülle
Verbrach die Kraft der Mutter sammt dem Kind.

[12889]

Da ruhest Du; ach uns're Thränen fließen
Noch heut wie einst, an Deinem Todesstag;
Wir möchten thränend Deinen Hügel küsſen,
Ach Dein Verlust war zu ein' herber Schlag.
Du liebestest mich, und meine Kinder, eben
Als wie die Deinen, die der Herr uns gab.
Schlaß wohl mein Schatz! Ich kann Dir nichts mehr geben
Als meine Thränen auf Dein frisches Grab.

Der trauernde Gatte
Schmiedemeister Carl Klein und Familie.

Mutter- und Geschwister-Thränen,
geweint auf dasselbe Grab der Vorgenannten, als ge-
liebten Tochter und treuen Schwester.

Ia fliehet mit, ihr mitleidsvollen Jähren
Um's liebe Tochter- und um's Schwesternherz;
Im Grabe noch macht Deine Lieb' uns Ehre
Und mildert sanft der bittern Trennung Schmerz.
Wie Du im Vaterhause sanft und milde
Mit stillem Fleiß, tren Deine Pflicht erfüllt.
So fährtest Du dort Lieb' und Treu' im Schilde
Und manche Sorge ward durch Dich getilgt.
Und diese Milde nahmst Du mit hinüber
In's sel'ge Land, wo schon Dein Liebling weilt;
Dort wo Dein Vater, Dein getreuer Lieber
Den stillen Frieden wieder mit Dir theilt.
Ach wie wird's sein auf himmlischem Gefilde,
Wenn Vaterlieb' dem Land in's Auge schaut,
Und wenn Dein Heiland in der höchsten Milde
In Gnaden Dich annimmt als seine Braut.
Nun fliehet milder heut ihr heißen Jähren
Auf's theure Grab, wo unser Liebstes ruht.
Wir woll'n in Demuth Gottes Rathschluß ehren,
Die sanft Entschlaſ'ne hat's nun ewig gut.

Fischbach, den 29. September 1876.

Die trauernde Mutter und Geschwister.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswöche
des Herrn Subdiac. Schenk
vom 1. bis 7. October.
Am 16. Sonntage nach Trinit.
(Erntefest.)

Hauptpredigt Wochencommunio-
nen und Bussvermahnung
Herr Subdiakonus Schenk.

Nachmittagspredigt
Herr Pastor prim. Hendel.
(Collecte für die hilfesuchenden Theologie-
Studenten in Breslau).
Den 4. October, früh 9/4 Uhr,
Kreis-Synodal-Gottesdienst,
Predigt Herr Pastor Gowade.

Getraut.
Hirschberg Den 23. Sept. Ernst
Traugott Jerusalem, Schriftsteller, in Gossel,
mit Frau Alida Clara von Heydebreck
geb. v. Saft. Den 24. Carl Couard
Robert Lippmann, Schneider, mit Marie
Anna Wilhelmine Louise Simm hier.

Alt-katholische Gemeinde.
Sonntag Vormittag 9 1/2 Uhr:
Hochamt und Predigt.
Nachmittags 3 Uhr Predigt in böhm.
Sprache.
Donnerstag Morgen 1/2 Uhr:
Heilige Messe.

Statt besonderer Meldung.
[12942] Heute Nachmittag wurde mir
durch die glückliche Geburt eines kräftigen
Jungen hoch erfreut.

Hirschberg, den 29. September 1876.
Carl Gaertner
und Frau.

Amtliche Anzeigen.

Belenichtungszeit pro October 1876

a) für sämmtliche Laternen.

Vom 1.-4. October vacat.

Den 5. und 6. October vacat.

Den 7. und 8. Oct. von 6 1/2 - 9 1/2 Uhr Abends

* 9. October = 6 1/2 - 10 1/2

Vom 10.-11. Octbr. = 6 1/2 - 11

* 12.-19. * = 6 1/4 - 11

* 20.-23. * = 6 - 11

* 24.-27. * = 5 3/4 - 11

vacat.

b) für die Nacht-Laternen.

Vom 6 3/4 Uhr Abends bis 4 3/4 Uhr Morgens	= 6 1/2	=	=	= 4 3/4	=
	= 9 1/2	=	=	= 4 3/4	=
	= 10 1/2	=	=	= 4 3/4	=
	= 11	=	=	= 5	=
	= 11	=	=	= 5 1/4	=
	= 11	=	=	= 5 1/2	=
	= 28 - 31	=	=	= 5 1/2	=
	= 5 3/4	=	=	= 5 1/2	=

Hirschberg, den 22. September 1876.

Der Magistrat.

Liberaler Wahlverein.

Montag, den 2. October, Abends 8 Uhr,
Versammlung im „schwarzen Adler“.

Hirschberg, den 29. September 1876. [12943]
Der Vorstand.

Schmiedeberg.

Sonntag, den 1. October ex.,
geistliche

Musikaufführung.

Billlets a 30 Pf. Mehrbeträge
werden des bezeichneten Zweckes halber
dankend entgegengenommen. [12912]

Der Vorstand.

Auction.

Montag, den 2. October e.,
Mittags 12 Uhr,

soll auf dem ehemaligen Schuppenplane
hier eine Dreschmaschine gegen billige
Bahlung versteigert werden.

Hirschberg, den 20. Sept. 1876.

Der gerichtliche Auctions-Commissarius
[12714] Tschampel.

Auction.

[12903] Montag, den 2. October e.,
Vormittags von 9 1/2 Uhr an, werde ich
im Rathauskeller hier selbst einige Kinderspielzeuge,
sowie auch Farbenwaren
und Lack ex. meistbietend gegen billige
Bahlung verkaufen.

Hriedeberg a. O. d. 25. Sept. 1876.

Der gerichtliche Auctions-
Commissar.
Baumgart, Actuar.

Holz-Verkauf.

Freitag, den 6. October ex.,

Vorm 9 1/2 Uhr,
werden in Abt's Gasthof hier selbst
aus dem Dorfrevier Petersdorf, Holz-
schläge an Haldenrande, Kantorende,
holzberg, Buchhübel u. im Kirchenholze

660 Stämme weich Baulholz,
817 Stück Klöcher,
100 Stangen
meistbietend verkauft, wozu Kauflasten
hierdurch eingeladen werden. [12870]

Petersdorf, den 27. Sept. 1876.
**Reichsgräflich Schaffgotsch'sche
Obersförsterei Petersdorf.**

[12352] Das orthopädische Institut
des Herrn Operateur Dr. Steinert in
Zittau wird hiermit von seinen dort
gewesenen Kranken warm empfohlen.

Frau Mittelgutsbesitzer Scholz
in Löwenberg und
Knospe in Schoßdorf.

[12906] Zum Hauptlehrer nach Bo-
belsen b. Riesa (Königreich Sachsen)
berufen, bitte ich, Briefe an mich vom
1. October e. ab, dorthin zu adressieren.
Kroppen b. Ostrand, 28. Sept. 1876.

Julius Jagsch, Kantor.

Coupons-Einlösung

der Preussischen Hypotheken-Aktien-Bank

(concessioniert durch
Allerhöchsten Erlass vom 18. Mai
1864).

Am 1. October 1876 fällige
Coupons unserer

5% Pfandbriefe
werden vom 15. Septbr. a. ex.
ab an unserer Kasse und an dem
unteren aufgeführt Orte eingelöst.

Berlin, im September 1876.

Die Haupt-Direction.
[12789] Spielhagen.

Die Einlösung der vorbemerkten
Coupons geschieht durch mich
kostenfrei, auch halte ich qu.
Pfandbriefe als solide Capitals-
Anlage bestens empfohlen.

Hirschberg i. Schl.,
im Sept. 1876. [12084]

Abraham Schlesinger.

Herren. Thiel's Atelier für
künstl. Zähne, Plomben u. Co., Breslau

Junkernstraße 8, Liegnitz, Bautzen 19.

Eine tüchtige Köchin empfiehlt sich
dem gehobenen Publicum für seine, wie
auch bürgerliche Küche, wohnhaft Sech-
säitze 13 zu Hirschberg. [4135]

Augen-Heilanstalt,

Görlitz,

Schützenweg Nr. 1.

Auswärtige Kranke finden jederzeit
Aufnahme [11933].

Dr. Meyhöfer.

Schönau.

[12907] Zum bevorstehenden Jahr-
markt, den 2. und 3. October, werde
ich wieder im bekannten Local eine
große Auction abhalten. Zur
Versteigerung kommen unter Anderen,
große Posten Cigarren, neue und alte
Möbel, Waaren, Kleider, Geschäftshäfen
u. s. w.

Carl Meschter,

Tuck-Commissarius.

Freiwilligen- Examen.

Der neue Kursus beginnt mit
dem 2. October. — Nationelle
und bewährte Methode. — Gute
Pension wird nachgewiesen.

A. Heilig, Lehrer,

Hirschberg in Schl.,
dankt Burgstraße Nr. 15.

[12905] Seit 15. September ist in
meiner Augenklinik eine besondere Ab-
theilung für arme heilbare Blinde
erichtet. Verpflegung zwei Mark pro
Tag. Kezliche Behandlung, Arznei
u. s. w. unentgeltlich. Aufnahme täg-
lich früh von 9 bis Nachm. 2 Uhr.

Berlin, Leipzigerstraße 118.

Dr. Katz, Augenarzt,
früher Assistentarzt an der Professor
v. Graefe'schen Augenklinik in Berlin.

Montag, den 2. Oct., bin
ich in Hirschberg im Gast-
hof des Herrn Strauss
anwesend. [7413]

Grill Beer.

[4132] Nachdem mein Verdacht gegen
den Sohn des Webers Ernst Glau-
bić sich als unbegründet erwiesen, leiste
ich Abbitte, da wir uns schiedsamlich
verglichen haben.

Volgsdorf, den 27. Sept. 1876.

H. Matzke.

Wepfel [12924] laut E. Laband.

[12890] Zwei fehlerfreie
5jährige Braune,

leicht und schwer gehend, sind sofort zu
verkaufen. Ebento 4 Wagen, 3 Schlitten
und Geschirr. Näheres zu erfragen bei

W. Menz in Friedeberg a. O.

Frische Preiselbeeren bei

Paul Spehr.

Hierdurch beehe ich mich ergebenst anzugeben, daß ich wegen vorgerückten Alters das von meinem verstorbenen Vater Herrn F. W. Dietrich 1819 begründete, seit 1840 von mir geleitete, hierorts unter der Firma:

F. W. Dietrich's Nachfolger, Bahnhofstraße Nr. 58,
bestehende

Schnitt- und Specerei-Waaren-, sowie seinen Garn-Geschäft

am 1. October an Herrn **Eduard Brause** aus Freiburg i. Sch. übergeben werde. Indem ich für das mir in dem langen Zeitraume in reichem Maße zu Theil gewordene Vertrauen meinen tiefsinnigsten Dank hiermit ausspreche, bitte ich zugleich ergebenst, dasselbe auch auf meinen Herrn Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.

Hirschberg, den 25. September 1876.

Hochachtungsvoll

Gustav Gebauer.

Unter höflicher Bezugnahme auf Vorstehendes erlaube mir zu bemerken, daß ich das Geschäft in unveränderter Weise unter der Firma:

G. Gebauer's Nachfolger Ed. Brause,

fortführen werde.

Es wird mein ganzes Bestreben dahin gerichtet sein, durch streng rechtliche Handlungsweise und billigste Preisnotierung dem Geschäft den ehrenvollen Ruf zu erhalten, den es seit seinem langjährigen Bestehen unausgesetzt genossen.

Mit der ergebenen Bitte an ein hochgeehrtes Publikum, mein Unternehmen durch geschätztes Wohlwollen zu unterstützen, empfehle mich

Hochachtungsvoll

Ed. Brause.

Allen Kranken, welche
möglichst frühesten Zeit durch ein
tausendfach bewährtes, ratio-
nelles Heilsverfahren von ihren Leiden
befreit sein möchten, kann die Lektüre
des berühmten, bereits in 60. Aufl.
erschienenen, 500 Seiten starken
Buches: **Dr. Alry's Natur-
heilmethode** nicht dringend
genug empfohlen werden. Preis
1. Mark, zu bezahlen durch jede
Buchhandlung oder gegen Einsendung
von 10 Briefmarken à 10 Pf. auch
direkt von **Nichter's Verlags-
Anstalt in Leipzig**. Die
in dem Buche abgedruckten zahl-
reichen glänzenden Atteste bürigen
dafür, daß Niemand dies wahrheitliche
Werk unsatisfakti auf der Hand
legen wird. Thalsachen beweist.

**Pa. Wagenfett und
Maschinenoil**
empfiehlt in Original-Gläsern und detail
[12937] **G. Vollrath.**

In der „Gartenlaube“ 1875
Nr. 7 empfohlen.

Bergmann's

Salicyl-Seife,
wirksamstes Mittel gegen alle Haut-
unreinigkeiten, ist ihrer vorzüg-
lichen Wirkung auch die beste
Toiletteseife.

Vordringlich à Stück 50 Pf. bei
Apotheker **Dunkel**,
Hirschberg, Bahnhofstraße.
[12909]

!!Das nützlichste Weihnachtsgeschenk!!

Kur noch 8 Tage

verkaufe ich von meinen empfangenen bedeutenden Posten
vorzüglich meine double seidene Regenschirme [12935]
(von innen couleurt, welche in den Fabriken jetzt selbst 5½ Thlr. per Stück kosten), für
den wirklichen **Spottpreis** von 3½ Thlr. Ferner: 1. Banella-Regenschirme, eleg., mit
Glocke, statt ca. 2 Thlr. nur 1 Thlr., hochfeine prima Banella-Regenschirme, mit Seide
durchwirkt, elegant ausgestattet, mit Glocke, statt 2 Thlr. 25 Sgr. **nur 1 Thlr. 15 Sgr.**

Bazar — J. Choyke, Schildauerstraße „zur Fortuna“.

Zum
Wohnungswchsel
empfehlen unser großes Lager
Rouleau,
Gardinenstangen,
Rosetten,
Läuferzeuge, sowie
Leinen- und [12927]
Büstenwaren
zu billigsten, festen Preisen.
Wwe. Pollack & Sohn.

[12810] Gegen 20 Fuß **Ninnsteinen**
find **Wormbrunnerstraße 19** zu verkaufen.

[12573] **Neue
Bettfedern**,

fertige Gebett-Betten, fertige Bett-
wäsche und Strohsäcke billiger bei
B. Ansorge, Hirschberg, Markt 24.

[12941] Bratheringe a. Stück 12
Pf., neue, vorzüglich warinnt Heringe
a. Stück 12 Pf., Selee-Aal, Elbinger
Neunungen, russ. Gardinen,
Anchovis, sowie Braunschweiger Ser-
velat, Roth- und Leberwurst
empfiehlt **Ferd. Felsch**.

**Die Verdauungs-
Lebens-Essenz** re.
des Dr. Neisch, Dresden, hat bei
meinen schweren, für unheilbar gehalt-
nen Leiden bei Befolgung dessen Vor-
schrift wahres Wunder gethan.
Mein ganzer Organismus ist in neue
Bahnen geleitet und aus mir ein gesun-
der, verjüngter Mann geworden.

Joh. Gotts. Nichter, cant. emerit.,
Ottendorf (Altendorf).

[4125] 1 seite Kuh bald zu verkaufen
Böllenhainerstraße 5.

[11430] Den Herren Destillateuren
empfiehlt doppelt gezählte

Rectificirt Kohle
S. Kassel in Oppeln.

[12910] Ich empfehle meinen weithen
Kunden auch dieses Jahr mein reichhal-
tiges Lager von schönen

Sauergurken,
sowie kleinen **Pfeifer-** und **Gens-**
gurken, welche ich zu den kleinsten
Sorten versenden kann; Bähnen von
3 M. 50 Pf. bis zu 18 M. Auch
habe ich dieses Jahr ein großes Lager
von **Sauerkohl**, welcher stets auf-
meiner Tafel bei mir findet.

Marie Lieder in Legnitz,
Steinweg Nr. 3.

[4109] 30 Stück fette **Schafe**
verkaufst **Emil Leonhard**
in Oberaulsdorf.

[4162] Zu verk. ein Büffet Mahl-
zeitenküche 20 bei **P. Merten**.

[12895] Ungerührte, sowie gut geröstete
Stengelflasche wird wie gewöhn-
lich gekauft in der **Flachs-Bereitungs-An-**
stalt zu Bodden von

G. Güttler.

Baker Guano Superphosphat, des Mejillones Guano Podium

Am 1. gedämpftes und ungedämpftes, sowie mit Schwefelsäure
geschlossenes

Haus ne **reines Knochenmehl**
Hempfehl in bekannter Güte billigst

Walter & Neumann,

[12923] Knochenmehlfabrik in Alt-Kenniz.

Zu höchsten Preisen kauft an:

**getrocknete Blaubeeren,
gut gereinigten Kümmelsamen**

Bom Den [12908] Adelbert Weist in Schönau.

Gardinenstangen u. Rouleau

In allen Breiten, aus der Wallfisch'schen Concours-
nasse, werden zu auffallend billigen Preisen verkauft

[12919] im Möbel-Magazin
von J. Herrnstadt, Ring 16.

Die Dampffabrik diätetischer Präparate von

J. Paul Liebe in Dresden,

prämiert in Amsterdam, Dresden 1871/1875, Eger, Pilsen,
Teplitz, Wien, Wittenberg etc.,

empfiehlt ihre Fabrikate [14539]
Liebe's Nahrungsmittel in löslicher Form, für Säug-
linge,

" **Malzextract,** bevorzugte Husten-

" **Malzextractbonbons,** mittel,

" **Pepsinwein** (Essenz), bei Verdauungsstörungen

" **Eisenmalzextract,** b. Blutarmuth, Schwäche etc.

Lager in Hirschberg, in Löwenberg u. Greiffenberg in den
Apotheken; in Landeshut bei Aug. Werner.

Die Farbwaaren-Handlung, Lack- u. Firniß-Fabrik
von **Herrmann Vollrath,**
innere Langstraße,

[12936] Empfehlung
soll hier in größter Auswahl zu allerbilligsten Preisen.

Farbwaaren und Pinsel

[11615]

Sichere Hülse für Leidende.

Eine Abhandlung über die zahlreichen
Erfolge der seit vielen Jahrzehnten über-
all rühmlichst bekannten und bewährten
Methoden des Professor L. Wundram
bei Heilung von Magentum, Unter-
leibschwierden, Drüsen, offenen Wun-
den, Rheumatismus, Gicht, Epilepsie,
Sandwurm, Syphilis und anderen
Krankheiten, welche aus verborbenem
Blut entstehen, verleuchtet nebst amt-
lich beglaubigten Zeugnissen auf frankte
Anforderungen gratis Wundram's Ver-
lag in Bützberg.

Es sollte kein Kranker die Hoff-
nung aufgeben, geheilt zu werden, ohne
sich vorher mit dem Inhalte dieses Buches
bekannt gemacht zu haben.

Nepfel

kauft fortwährend

[12815]

Carl Samuel Haeusler.

Dr. Johnson's Thymol-Praeparate,

Ziegler & Comp. Chemische Fabrik in Dortmund.

Zahn-pasta, Zahn-pulver, Mundwasser-Essenz,

Poudre, Seife.

Diese Präparate sind die besten Mittel zur Pflege der Zähne.
Sie altert die Zahnnasse in feiner Weise; sie wirken wegen
der heilsamen antiseptischen Natur des Thymols wie auch in Folge
ihrer unvergleichlich guten Zusammensetzung schützend gegen jede
Krankheit des Zahnes und sind daher, wie von ersten Autoritäten
der Wissenschaft bestätigt wird, allen anderen Fabrikaten vorzuziehen.

Die Salicylsäure greift die Glasur der Zähne bedeutend an
und ist daher als Zahnmittel gänzlich zu verwerfen.

Diese Präparate sind für **Hirschberg** und Umgegend nur
zu haben bei

[11895]

Frau Maria Schubert, Haarkünstlerin.

**Allen Kranken Kraft und Gesundheit
ohne Medicin und ohne Kosten durch die
Heilnahrung:**

REVALESCIÈRE Du Barry
von London.

Seit 30 Jahren hat keine Krankheit dieser angenehmen
Gesundheitspflaue widerstanden und bewährt sich dieselbe bei Er-
wachsenen und Kindern ohne Medicin und ohne Kosten bei allen
Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-,
Atem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberkulose, Schwinducht, Asthma,
Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarröen, Schlaflosigkeit,
Schwäche, Hämorrhoiden, Wassersucht, Fieber, Schwindel, Blutaus-
steigen, Ohrenbrauen, Nebelheit und Erbrechen selbst während der
Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus,
Gicht, Bleischwefel; auch ist sie als Nahrung für Säuglinge schon
von der Geburt an selbst der Ammenmilch vorzuziehen. — Ein Aus-
zug aus 80,000 Certificaten über Genesungen, die aller Medicin
widerstanden, worunter Certificate vom Professor Dr. Burzer, Me-
dicinalrat Dr. Angelstein, Dr. Shoreland, Dr. Campbell, Professor
Dr. Döde, Dr. Ure, Gräfin Castlesuart, Marquise de Bréhan, und
vielen anderen hochgestellten Personen, wird franco auf Verlangen
eingesandt.

[1835]

Die Revalescière ist viermal so nahrhaft als Fleisch und er-
spart bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in anderen
Mitteln und Speisen.

Preise der Revalescière: $\frac{1}{2}$ Pfd. 1 Mt. 80 Pf., 1 Pfd. 3 Mt.
50 Pf., 2 Pfd. 5 Mt. 70 Pf., 12 Pfd. 28 Mt. 50 Pf.

Revalescière Chocolatée 12 Tassen 1 Mt. 80 Pf., 24 Tassen
3 Mt. 50 Pf., 48 Tassen 5 Mt. 70 Pf. u. s. w.

Revalescière Biscuites 1 Pfd. 3 Mt. 50 Pf., 2 Pfd. 5 Mt. 70 Pf.

Zu beziehen durch **Du Barry & Co.** in Berlin W. 28/29
Paxage (Kaiser-Galerie) und bei vielen guten Apothekern, Droguen-,
Specerei- und Delicatessen-Händlern im ganzen Lande.

Depots.

Hirschberg i. Schl.: M. Guder,
Gustav Noerdlinger.
Bunzlau: Gust. Riederer.
Freiburg i. Schl.: F. Hellmich.
Greiffenberg i. Schl.: Eduard
Neumann.
Jauer: E. Riesmann.
Landeshut: E. Rudolph.

Bielitz: Erich Schneider,
C. Ph. Grüneberger.

Reichenbach i. Schl.: C. W.
Jokwik.

Schweidnig: August Linke.

Stieglitz: Aug. Pohl.

Waldenburg i. Schl.: Robert
Sack.

Spezial-Schmalz

(beste Qualität)

empfängt und empfiehlt

[12938]

Herrmann Vollrath.

Gepolsterte Sofas

billigt bei

[12828]

H. E. Kölz, Warmbrunn.

Die Gartenlaube.

1 Mark 69 Pf.

Aufer der Fortsetzung der im dritten Quartal begonnenen und mit so vielem Beifall aufgenommenen Erzählung:

„Vineta“ von E. Werner, Verfasser von „Glück auf!“ — „Am Altar“, liegt für das vierte Quartal noch eine tief ergriffende Novelle:

„Er hat kein Herz“

vor, auf die wir im Voraus aufmerksam machen möchten. Außerdem eine Reihe interessanter, belehrender und unterhaltender Artikel, deren Titelanzeige wir heute unterlassen.

[12909]

Die Verlagshandlung von Ernst Keil in Leipzig.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

Gaure Gurken,
Pfeffergurken,
Senfgurken,
Zuckergrünen, [12452]
Preßelbeeren
empfiehlt M. Guder.

[141b1] Seines Maschineröls verkaufen
J. Zimmermann, Mühlgrabenstr. 13.

Die Niederlage der
Übersdorfer Del-Fabrik
in Hirschberg, Priesterstr. 3,
empfiehlt ihr best. ross. Rüböl, Maschi-
nen-, Schmieröls und Reindol zu zeit-
gemäßigen Fabrikpreisen geneigter
Beachtung. [12346]

1 halbgedeckter Wagen,
ein- u. zweispännig, ist billig
zu verkaufen. [12920]

J. Gattel, duitere Burgstr. 7.

Geschäftsverkehr.

[12925] Die D. Grund-Credit-B.
zu Gotha gewährt unkündb. Dar-
lehne auf große Landgüter und städt.
Grundbesitz. Näheres bei Hermann
Ludwig i. Hirschberg, Promenade 33.

Verkaufs-Anzeige.

[4074] Die Gärtnerstelle sub Nr. 117
zu Lomnitz mit einem Areal von 3
Morgen, 75 Dec., steht zum Verkauf.
Näheres ist beim Eigentümer zu
erfahren.

[4148] 1 Wassermühle mit be-
deutender Wirtschaft, guten Gebäuden,
einigen Reg. Acker, ist unter vortheilhaftem
Bedingungen b. zu verkaufen. Näh. durch

P. Taurok, Schulstraße 9.

[4145] Eine Kramerei oder Gastwirth-
schaft wird baldigst zu kaufen oder bei
mäßiger Anzahlung zu pachten gesucht.
Offerten H. A. postl. Hirschberg erbeten.

Eine Locomobile, 12 Pferdekräfte,
1 Dampfmaschine, 15 dessgl., noch im Betriebe,
1 Dampfkessel mit zwei Siederohren und
Armatur, [12292]
sämtlich in gutem, brauchbaren Zustande, sind sehr preis-
wert zu verkaufen.

Anfragen unter A. S. befördert die Exp. d. Boten.

[12849] Meine in Nieder-Salz-
brunn i. Schl. ohnmitt. Waldenburg u.
Freiburg an der Bahn gelegene, sich
eines guten Betriebes und einer bedeu-
tenden Frequenz erfreuende

Brauerei
wird meins vorigerleden Alters halber
zu dem auf
Donnerstag, d. 12. October e.,
Nachmittags 2 Uhr,
festgesetzten feimlichen Subskriptions-
Termin an Oct und Stells ausgeboten.
Selbstläufer oder cautious-läufige Pächter
erfahren Näheres bei Unterzeichnetem.
Auch kann hierzu ein daran liegendes
bedeutendes Landgut käuflich erworben
werden.

Friedr. Wilh. Kretschmer.

[4153] Das Haus Nr. 72 zu
Cunnersdorf ist zu verkaufen.

[12928] Am vergangenen Sonntag in
der Galerie zu Warmbrunn ein
Uhreizieher vertauscht worden.
Umtausch bei Johannes Hahn in
Hirschberg i. Schl.

[4152] Ein rothes Kinderjäckchen,
weiss gestickt, ist verloren worden und
gegen Belohnung abzugeben bei Kauf-
mäher Hermann Hirschfeld, Bahnhofstr.

[4154] 1 grauer Ussenplinscher, auf den
Namen „Lump“ hörend, ist abhanden
gekommen u. gegen Belohnung abzug.
in Ruppert's Fabrik zu Herl'hoef.

[4155] Ein gesundenes Geldtäsch-
chen abzuholen Herrenstraße Nr. 7.

[12897] Das Hochparterre und der
1. Stock sind zu vermieten
Biegelgasse Nr. 2.

1 Stube zu verm. dkl. Burgstr. 20.

[4093] Die in meinem Hause, 3. Stock
von Herrn Kaufmann Galow innegehabte
Wohnung ist zu verm. und 15. October
zu bezahlen. A. Kuhn, Bahnhofstr. 56.

[4150] Vom 1. Oct ab ist Hospital-
straße 15 eine möbl. Stube zu verm.

[4149] Herren erhalten Kost u. Logis
Schulstraße 9, 3 Treppen.

[12922] Langstraße 7 ist eine möbl.
Stube nebst Cabinet zu vermieten.

[4141] 1 möbl. Stube zu verm.
Rosenau Nr. 1.

[4126] 2 Stuben zu verm. und bald
zu bez. Schulstraße 19.

[12909] Ein großer Laden mit einer
im Parterre gelegenen Wohnung ist
vom 1. October e. ab zu vermieten.
Näheres im Hotel 3 Berge.

[12868] Eine Wohnung für 50 Thlr.
und ein kleiner Laden für 15 Thlr. sind
bald oder Neujahr 1871 zu vermieten.
Rauhla, Klempnermeister
in Warmbrunn.

[12893] Dunkle Burgstr. Nr. 14
ist der 2. Stock im Ganzen oder ge-
teilt zu vermieten.

[12934] Zwei freundliche Wohnungen
mit schöngem Belgelob sind zu vermieten.
Neue Herrenstraße Nr. 2a.

[12898] In dem Kaufmann L. Wall-
fisch'schen Hause Nr. 32 zu Wol-
kenhain sind einige freundliche Woh-
nungen, sowie das Geschäftsräume
bald zu vermieten. Näheres bei dem
gerichtlich bestellten Administrator
F. Eisener.

[12939] Zum Einstellen zweier Wagen
sche ich eine verschließbare Remise
bald zu mieten.
Emil Jaeger, Langstraße 22.

[4103] Eine Wohnung, bestehend
aus 3 Stuben nebst Zubehör ist zu ver-
mieten. Schulstraße Nr. 24.

3 Mi. Belohnung

[12899] Für einen oder zwei
Einjährig. Freiwillige

wird in gebi. d. Sam. Wohnung, auf
Wunsch auch Pension, nachgewiesen.
Näheres durch die Exp. des „Boten“.

dem Wiederbring. eines Bergkroft 5)

entflohenen Kanarienvogels. [4134]

3 Mi. Belohnung

dem Wiederbring. eines Bergkroft 5)

entflohenen Kanarienvogels. [4134]

3 Mi. Belohnung

dem Wiederbring. eines Bergkroft 5)

entflohenen Kanarienvogels. [4134]

3 Mi. Belohnung

dem Wiederbring. eines Bergkroft 5)

entflohenen Kanarienvogels. [4134]

3 Mi. Belohnung

dem Wiederbring. eines Bergkroft 5)

entflohenen Kanarienvogels. [4134]

3 Mi. Belohnung

dem Wiederbring. eines Bergkroft 5)

entflohenen Kanarienvogels. [4134]

3 Mi. Belohnung

dem Wiederbring. eines Bergkroft 5)

entflohenen Kanarienvogels. [4134]

3 Mi. Belohnung

dem Wiederbring. eines Bergkroft 5)

entflohenen Kanarienvogels. [4134]

3 Mi. Belohnung

dem Wiederbring. eines Bergkroft 5)

entflohenen Kanarienvogels. [4134]

3 Mi. Belohnung

dem Wiederbring. eines Bergkroft 5)

entflohenen Kanarienvogels. [4134]

3 Mi. Belohnung

dem Wiederbring. eines Bergkroft 5)

entflohenen Kanarienvogels. [4134]

3 Mi. Belohnung

dem Wiederbring. eines Bergkroft 5)

entflohenen Kanarienvogels. [4134]

3 Mi. Belohnung

dem Wiederbring. eines Bergkroft 5)

entflohenen Kanarienvogels. [4134]

3 Mi. Belohnung

dem Wiederbring. eines Bergkroft 5)

entflohenen Kanarienvogels. [4134]

3 Mi. Belohnung

dem Wiederbring. eines Bergkroft 5)

entflohenen Kanarienvogels. [4134]

3 Mi. Belohnung

dem Wiederbring. eines Bergkroft 5)

entflohenen Kanarienvogels. [4134]

3 Mi. Belohnung

dem Wiederbring. eines Bergkroft 5)

entflohenen Kanarienvogels. [4134]

3 Mi. Belohnung

dem Wiederbring. eines Bergkroft 5)

entflohenen Kanarienvogels. [4134]

3 Mi. Belohnung

dem Wiederbring. eines Bergkroft 5)

entflohenen Kanarienvogels. [4134]

3 Mi. Belohnung

dem Wiederbring. eines Bergkroft 5)

entflohenen Kanarienvogels. [4134]

3 Mi. Belohnung

dem Wiederbring. eines Bergkroft 5)

entflohenen Kanarienvogels. [4134]

3 Mi. Belohnung

dem Wiederbring. eines Bergkroft 5)

entflohenen Kanarienvogels. [4134]

3 Mi. Belohnung

dem Wiederbring. eines Bergkroft 5)

entflohenen Kanarienvogels. [4134]

3 Mi. Belohnung

dem Wiederbring. eines Bergkroft 5)

entflohenen Kanarienvogels. [4134]

3 Mi. Belohnung

dem Wiederbring. eines Bergkroft 5)

entflohenen Kanarienvogels. [4134]

3 Mi. Belohnung

dem Wiederbring. eines Bergkroft 5)

entflohenen Kanarienvogels. [4134]

3 Mi. Belohnung

dem Wiederbring. eines Bergkroft 5)

entflohenen Kanarienvogels. [4134]

3 Mi. Belohnung

dem Wiederbring. eines Bergkroft 5)

entflohenen Kanarienvogels. [4134]

3 Mi. Belohnung

dem Wiederbring. eines Bergkroft 5)

entflohenen Kanarienvogels. [4134]

3 Mi. Belohnung

dem Wiederbring. eines Bergkroft 5)

entflohenen Kanarienvogels. [4134]

3 Mi. Belohnung

dem Wiederbring. eines Bergkroft 5)

entflohenen Kanarienvogels. [4134]

3 Mi. Belohnung

dem Wiederbring. eines Bergkroft 5)

entflohenen Kanarienvogels. [4134]

3 Mi. Belohnung

dem Wiederbring. eines Bergkroft 5)

entflohenen Kanarienvogels. [4134]

3 Mi. Belohnung

dem Wiederbring. eines Bergkroft 5)

entflohenen Kanarienvogels. [4134]

3 Mi. Belohnung

dem Wiederbring. eines Bergkroft 5)

entflohenen Kanarienvogels. [4134]

3 Mi. Belohnung

dem Wiederbring. eines Bergkroft 5)

entflohenen Kanarienvogels. [4134]

3 Mi. Belohnung

dem Wiederbring. eines Bergkroft 5)

entflohenen Kanarienvogels. [4134]

3 Mi. Belohnung

dem Wiederbring. eines Bergkroft 5)

entflohenen Kanarienvogels. [4134]

3 Mi. Belohnung

dem Wiederbring. eines Bergkroft 5)

entflohenen Kanarienvogels. [4134]

3 Mi. Belohnung

dem Wiederbring. eines Bergkroft 5)

entflohenen Kanarienvogels. [4134]

3 Mi. Belohnung

dem Wiederbring. eines Bergkroft 5)

entflohenen Kanarienvogels. [4134]

3 Mi. Belohnung

dem Wiederbring. eines Bergkroft 5)

entflohenen Kanarienvogels. [4134]

3 Mi. Belohnung

dem Wiederbring. eines Bergkroft 5)

entflohenen Kanarienvogels. [4134]

3 Mi. Belohnung

dem Wiederbring. eines Bergkroft 5)

entflohenen Kanarienvogels. [4134]

3 Mi. Belohnung

dem Wiederbring. eines Bergkroft 5)

entflohenen Kanarienvogels. [4134]

3 Mi. Belohnung

dem Wiederbring. eines Bergkroft 5)

entflohenen Kanarienvogels. [4134]

3 Mi. Belohnung

dem Wiederbring. eines Bergkroft 5)

entflohenen Kanarienvogels. [4134]

3 Mi. Belohnung

dem Wiederbring. eines Bergkroft 5)

entflohenen Kanarienvogels. [4134]

3 Mi. Belohnung

dem Wiederbring. eines Bergkroft 5)

entflohenen Kanarienvogels. [4134]

3 Mi. Belohnung

dem Wiederbring. eines Bergkroft 5)

entflohenen Kanarienvogels. [4134]

3 Mi. Belohnung

dem Wiederbring. eines Bergkroft 5)

entflohenen Kanarienvogels. [4134]

3 Mi. Belohnung

dem Wiederbring. eines Bergkroft 5)

entflohenen Kanarienvogels. [4134]

3 Mi. Belohnung

dem Wiederbring. eines Bergkroft 5)

entflohenen Kanarienvogels. [4134]

3 Mi. Belohnung

dem Wiederbring. eines Bergkroft 5)

entflohenen Kanarienvogels. [4134]

3 Mi. Belohnung

dem Wiederbring. eines Bergkroft 5)

entflohenen Kanarienvogels. [4134]

3 Mi. Belohnung

dem Wiederbring. eines Bergkroft 5)

entflohenen Kanarienvogels. [4134]

3 Mi. Belohnung

dem Wiederbring. eines Bergkroft 5)

entflohenen Kanarienvogels. [4134]

3 Mi. Belohnung

dem Wiederbring. eines Bergkroft 5)

entflohenen Kanarienvogels. [4134]

3 Mi. Belohnung

dem Wiederbring. eines Bergkroft 5)

entflohenen Kanarienvogels. [4134]

3 Mi. Belohnung

dem Wiederbring. eines Bergkroft 5)

entflohenen Kanarienvogels. [4134]

3 Mi. Belohnung

dem Wiederbring. eines Bergkroft 5)

entflohenen Kanarienvogels. [4134]

3 Mi. Belohnung

dem Wiederbring. eines Bergkroft 5)

entflohenen Kanarienvogels. [4134]

3 Mi. Belohnung

dem Wiederbring. eines Bergkroft 5)

entflohenen Kanarienvogels. [4134]

3 Mi. Belohnung

dem Wiederbring. eines Bergkroft 5)

entflohenen Kanarienvogels. [4134]

3 Mi. Belohnung

dem Wiederbring. eines Bergkroft 5)

entflohenen Kanarienvogels. [4134]

3 Mi. Belohnung

[4096] 1 wichtigen Damenarbeiter und 1 Mittelarbeiter sucht bald **J. Feller**, Schuhmacher.

[12933] Einen tüchtigen Gesellen, sowie 1 Lehrerling sucht **Nob. Mathioszel**, Schlossermeister vom Helle. Hirschberg, Herrenstraße 19.

[4131] Ich suche einen tüchtigen Fleischergesellen. Grossmann, Schöntal bei Matvaldau.

[12929] Als zweiter Aufseher wird für eine Fabrik ein energischer, tüchtiger Mann, (am liebsten gewesener Unteroffizier) gesucht. Melbungen sind sub **A. B. C.** in der Expedition des „Voten“ niederzulegen.

[12930] Kräftige, zuverlässige **Arbeiter** können sich melden im **V. Siegert's Strohstofffabrik**.

[12862] Einige kräftige **Arbeiter** finden noch Beschäftigung in der Nudelstädter Maschinenziegelei. **E. Voigt.**

Ein ordentliches Mädchen, welches mit der Wäsche Bescheid weiß und im Kochen geübt ist, sucht zum Antritt am 1. October c. [12809]

Frau Hedwig Carganico in Friedeberg a. Q.

5—6 Mädchen,

welche gut nähen und das Maschinenarbeiten erlernen wollen, finden bei Antritt des Lehre Lohn und dauernde Beschäftigung in der Mägenfabrik von [12914]

D. Hellmann's Nachf.

[4147] Mögde für Neujahr können sich bald melden im Vermiehs-Bureau **P. Taurk**, Schulstraße 9.

[12839] Ein neues, fleißiges Mädchen wird für die Haushaltung zum 1. October gesucht von Frau **J. Hollerbaum**, Brauerei-Restauracion i. Warmbrunn.

[12901] Eine erschrockene **Kinderfrau** in mittleren Jahren kann sich zum sofortigen Antritt melden bei Gebraume **Kahl** in Giersdorf, Kr. Hirschberg.

[12932] Eine zuverlässige Kinderfrau sucht zum sofortigen Antritt Gebraume **Seidel** in Oberndorf.

Bergnützungskalender

Zur Kirmesfeier

liefert heute Sonnabend, den 30. Sept., Unterrichtsleiter alle seine Freunde und Gönner ganz ergebenst ein. [12916]

Für Enten- und Gänsebraten, sowie hausbackenen Kuchen wird bestens gesorgt sein. **W. Näpel**, Restaurateur, hospitalstr. Nr. 3.

[12940] Heute Sonnabend, den 30 September, lädt zu

Böselbraten
ergebenst ein **W. Brinner** zum „Eisernen Kreuz.“ Auch werden noch einige Tischgänger angenommen.

Hotel z. Zacken.

Sonntag, den 1. October,
Quartett-Concert.

Entre 15 Pf. [12931]
Hierzu lädt ergebenst ein

G. Jensch.

M. Ende.

Schlachtfest.
[4127] Heute Sonnabend, früh von 10 Uhr ab, lädt zu **Wurstfleisch u. Wollwurst**, sowie Abends zum **Wurstpicknick** ganz ergebenst ein

Fr. Menke, Breslauer Hof.

Kirmes-Nachfeier in Alt-Schwarzbach Sonntag, d. 1. Oct. wozu ergebenst einladet

[4155] **C. John**

In den 3 Eichen
Sonntag, den 1. October, Tanz.
Montag, den 4 October:

Kirmes.
Guten ganz vorzüglich **A. Sell.**

Zur **Ente-Kirmes u. Tanz** lädt auf Sonntag, den 1. October, ergebenst ein **H. Söderer** in Grünau

Warmbrunner Brauerei.

Morgen Sonntag, den 1. October,

„Kirmes,“ CONCERT und TANZ.

Aufang Nachmittag 3½ Uhr.
Entre 30 Pf.

Sonntag, den 1. October,
zur Kirmes

Tanzvergnügen im „weißen Adler“ bei **[12911] Arnold** in Warmbrunn.

Zur Ente-Kirmes auf Sonntag, den 1. Oct. lädt ergebenst ein **J. Trenker** in Verbißdorf

Hotel zum Zillerthal. Auf Sonntag, den 1. u. Donnerstag, den 5. October, lädt zur [12891]

Kirmes-Feier ganz ergebenst ein

E Teichmann.

[4144] Morgen Sonntag lädt zur **Nachkirmes** freundlich ein

Kirchner in Schildau.

[4136] Sonntag, den 1. October, Tanz bei Witwe **Rüffer** in Kammerwaldau.

Zur Kirmes in den „freundlichen Hain“ in Wernersdorf

lädt Unterrichtsleiter auf

Sonntag, den 1. Oct., ganz ergebenst ein. Für guten hausbackenen Kuchen, Enten- u. Gänsebraten, sowie diverse Speisen und Getränke ist bestens Sorge getragen. [12777]

H. Prenzel.

Zur Kirmes auf Sonntag, den 1. und Mittwoch, den 4. October, lädt ergebenst ein [4129]

G. Scholz in Mrd.-Steinsieben.

Wilhelm Beyer

Zur Kirmes nach Agnetendorf

erlaube ich mir alle Freunde u. Bekannte auf Dienstag, den 3. und Sonntag, den 8. October, ganz ergebenst einzuladen.

Joseph Titz, Erbschötz

in Hennersdorf bei Liebenthal.

[4137] Sonntag, den 1. October, lädt zur **Tanzmusik** freundlich ein **W. Brueckmann** in Kammerwaldau.

[4138] Sonntag, den 1. October, lädt zur **Ente-Kirmes** und **Wurstabendbrot** ergebenst ein **Zimmermann** in Jannowitz.

[12896] Sonntag Tanz bei **A. Binner** in Jannowitz.

Zur Kirmes auf Sonntag, den 1., sowie zum Lageschießen auf Dienstag, den 3., als auch zur **Tanzmusik** auf Donnerstag, den 5. und zur [12892]

Nach-Kirmes auf Sonntag, den 8. October c., lädt Unterrichtsleiter ganz ergebenst ein. Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt sein.

Joseph Titz, Erbschötz in Hennersdorf bei Liebenthal.

Bereins-Anzeigen.

Der erste Verbandstag der Feuerwehren im Kreise Hirschberg findet **Sonntag, den 1. October a. c.**, in **Hirschberg** statt.

Den Hauptzweck des Verbandes bildet die Förderung und Verbesserung des Feuerlöschwesens in Stadt- und Landgemeinden, und laden wir daher Alle, die sich hierfür interessiren, sowohl zu der Vormittag ½ 11 Uhr im Saale der „Felsenkeller-Restauracion“ beginnenden Versammlung, als auch zu der Nachmittag 3 Uhr stattfindenden öffentlichen Übung, ergebenst ein.

Gleichzeitig findet bei unserm Mitgliede, Hrn. Spritzenfabrikant **Draber** hier, lichte Burgstraße, eine kleine Ausstellung von Spritzen neuester Construction und Vorführung eines Extincteurs statt.

Hirschberg, den 25. Septbr. 1876. [12861]

Die freiwillige Turner-Feuerwehr als Vorort.

Militair-Krieger-Verein **Cunnersdorf.** [4140]

Sonntag u. Montag, den 1. u. 2. October, **Vereins-Schießen.**

Parole: Keiner fehlt! Der Vorstand.

[12827] Das Quartal der **Zischler-Innung** für Warmbrunn und Umgegend soll Montag, den 2. Oct.,

„zur Stadt London“ in Warmbrunn Nachmittags 2 Uhr, abgehalten werden, welches den Mitgliedern hiermit bekannt gemacht wird und um pünktliches Er-scheinen ersucht

Der Vorstand.

Schönauer Geleide-Markt-Preis

pro 100 Kilo.

Den 27. Sept. **Hörster**, **Müller** Niedr. 1876. **M. Pf. M. Pf. M. Pf.**

Weizen 21 — 20 — 19 20

Roggen 19 — 18 40 17 90

Gerste 15 10 14 20 18 —

Hofser 14 20 14 — 13 40

Butter, 1/2 Kilo 1 5 1 — — 95